

# Volksstimme

Einzelpreis 180 Mt.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pautz, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-  
sch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechn.-Anschlüsse: Für Anzeigenteil Nr. 1567, für die  
Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600,00 Mt., beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich  
3150,00 Mt. — In eigener Hand: Die 10gepaltene Nonpareil-Zeitung 250,00 Mt., auswärts 310,00 Mt., für  
Nettomerkmal Zeile 900,00 Mt., auswärts 1050,00 Mt., Vereinsständer Zeile 225,00 Mt., Anzeigenblatt geht verloren,  
wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkonten-Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 81.

Magdeburg, Sonntag den 8. April 1923.

34. Jahrgang.

## Block der Steuerdrückeberger.

Im jetzigen Reichstag begegnen Steuerborlagen ungeheuerlichen Schwierigkeiten. Nie ist die parteipolitische Betrachtung so vorherrschend gewesen wie gegenwärtig, nie die Abneigung gegen Besatzbelastung so groß wie heute, wo eine rein bürgerliche Regierung die Geschichte Deutschlands leitet. Seit dem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung sind die bürgerlichen Parteien und die Regierung in Abhängigkeit von den deutschnationalen geraten, die damit auch zum entscheidenden Faktor bei der Steuergesetzgebung geworden sind.

Ebenso schwierig, ja noch schwieriger als die Erledigung des Geldwertgesetzes gestaltet sich die Verabschiedung des Landessteuergesetzes. Vor einer Reihe von Wochen ist seine Beratung im Steuerausschuß des Reichstags unterbrochen worden, weil sich eine positive Stellungnahme zu dem wichtigsten Punkte der Vorlage, der Erhöhung der Umsatzsteuer, nicht erzielen ließ. Die bürgerlichen Parteien, die das Geldwertgesetz gegen die Sozialdemokratie verabschiedet haben, wollen der Umsatzsteuer nur zustimmen, wenn auch die Sozialdemokratie dabei mitwirkt. Wo es sich also um die Befreiung des Besitzes von Lasten handelt, da will man die Sozialdemokratie nicht, wo es sich aber um die Belastung des Verbrauchs der Massen handelt, da soll sie gut genug sein, dieses Verhalten der bürgerlichen Parteien in den Augen der Öffentlichkeit durch ihre Zustimmung zu rechtfertigen.

Die Sozialdemokratie lehnt eine solche Rolle ab. Sie anerkennt zwar durchaus die Notlage der Gemeinden und ihr hartes Interesse an der Erschließung neuer Steuerquellen, deren Erträge den Gemeindefinanzanlagen zugute kommen. Der Weg aber, den das Reichsfinanzministerium, die Spitzenkörper der Gemeinde und die bürgerlichen Parteien betreten wollen, ist ungangbar. Nach ihrer Meinung gibt es nur einen Weg, um den Gemeinden zu helfen, nämlich die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2½ Prozent.

Die Hauptursache der Finanznot der Gemeinden ist nicht ihr geringer Anteil an den Reichsteuern, sondern die verspätete Entrichtung der Steuern und die verböhrte Ueberweisung der Anteile an die Gemeinden. Mit vollem Recht sagt eine Eingabe der Handelskammer in Düsseldorf:

In dem Uebelstand, daß die Gemeinden in den Genuss der ihnen gesetzlich zustehenden Anteile an den großen Reichsteuern erst nach Ablauf eines Jahres und mehr gelangen und sie somit Beträge erhalten, die in keinem Verhältnis zu der inzwischen eingetretenen Geldwertvermehrung stehen, ist nach unserer Ansicht die Hauptursache der finanziellen Notlage der Gemeinden zu erblicken.

Denselben Standpunkt hat die sozialdemokratische Fraktion bei den Beratungen des Landessteuergesetzes eingenommen, doch fand sie mit ihren Anregungen keinerlei Gegenliebe beim Reichsfinanzministerium und den bürgerlichen Parteien.

In den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags ist ferner vom Reichsfinanzministerium unter Zustimmung der bürgerlichen Parteien die Umänderung vertreten worden, daß eine stärkere Beteiligung der Gemeinden an den Reichsteuern ohne gleichzeitige Erhöhung dieser Steuern mit Rücksicht auf den Stand der Reichsfinanzen nicht möglich sei. Die Reichsfinanzen könnten keinen Ausfall ertragen. So richtig es ist, daß sich die Reichsfinanzen in der denkbar schlechtesten Verfassung befinden, und daß eine Erhöhung der Einnahmen des Reiches notwendig ist und nicht eine Verminderung, so wenig denken die bürgerlichen Parteien und das Reichsfinanzministerium daran diesen Standpunkt zu vertreten, wenn es sich um die Bemühungen zum Abbau der Besitzsteuern handelt.

Im Einverständnis oder mit Duldung des Reichsfinanzministeriums sind dauernd die Tarife der direkten Steuern herabgesetzt worden, meistens weit über die Regierungsabläufe hinausgehend. Schwimmer aber ist die mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums beim Geldwertgesetz beschlossene gewaltige Minderbewertung der Sachwerte bei der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und den Vermögenssteuern. Durch die Bestimmungen über die Bewertung von Warenvorräten, ausländischen Zahlungsmitteln und Effektenbesitz sowie durch die zugelassenen sehr weitgehenden Abschreibungen werden in sehr großem Maße selbst leistungsfähige Steuerpflichtige für die Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer entweder völlig steuerfrei oder nur mit unwesentlichen Beträgen steuerpflichtig. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß beide Bestimmungen den Anteil der Gemeinden an der Einkommen-

und Körperschaftsteuer außerordentlich stark herabdrücken. In dem Augenblick also, wo man den Gemeinden durch starke Belastung des Verbrauchs neue Einnahmen zuführen will, entzieht man ihnen durch Entlastung des Besitzes einen Teil ihrer bisherigen Ansprüche.

Im übrigen ist auch ohne die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2½ Prozent das Mißverhältnis zwischen den direkten Steuern und den Verbrauchssteuern immer größer geworden. Im Jahre 1921 war das Einkommen aus fortlaufenden direkten Steuern etwa 49 Milliarden, aus Zöllen und Verbrauchssteuern einschließlich der Umsatzsteuer ergibt sich eine Einnahme von 32 Milliarden, das Verhältnis war also 3 zu 2. Nach dem Vorschlag von 1923 sind die fortlaufenden direkten Steuern mit 220 Milliarden veranschlagt, denen 445 Milliarden Verbrauchssteuern einschließlich Umsatzsteuern gegenüberstehen; das Verhältnis ist also jetzt 1 zu 2 geworden. Die tatsächliche Entwicklung wird dieses Mißverhältnis noch weiter verschärfen, wie die monatlichen Nachweise über die Reichseinnahmen erweisen.

Im Laufe der Beratungen über das Landessteuergesetz ist auch die Anregung gegeben worden, für die Erhöhung der Umsatzsteuer dadurch eine Mehrheit zu schaffen, daß gleichzeitig eine Erhöhung der Besitzsteuern erfolgt. Es ist bezeichnend für den mangelnden Willen der bürgerlichen Parteien, den Gemeinden auch durch Laten zu helfen, daß von ihrer Seite dieser Gedanke schroff zurückgewiesen wurde. Sie sind nur für den Abbau von Besitzsteuern, selbst unter Schädigung der Gemeindefinanzanlagen, selbst unter Brechen ein Gesetz erlassen worden, daß die ständischen Bewertervorschriften, wie sie das Geldwertwertgesetz vorseht, auch auf die Gewerbesteuer Anwendung finden sollen. Die Folge wäre, daß auch diese Steuer, die heute in vielen Gemeinden das Rückgrat der städtischen Finanzen bildet, wertlos gemacht wird.

Die bürgerlichen Parteien des heutigen Reichstags sind ein Block der Steuerdrückeberger, die in heillosen Verblendung dem Mattenfänger Helfferich folgen. Es ist eine Schande, daß selbst in den Tagen der Ruhrbesetzung bürgerliche Parteien es fertigbrachten, nicht nur jede Neubelastung der Besitzenden zu verhindern, sondern ihnen auch noch Steuervorteile zuzuwenden. Dieweil rufen die Drückeberger und erschicken das deutsche Volk in immer neuen Papiergeldmassen. —

### Arbeit.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die verhafteten Krupp-Direktoren dürfte schon in der nächsten Woche in Bredeneh stattfinden. Ein Tatbestand, auf den sich die Anklage stützt, ist nicht bekannt. Er ist auch nicht leicht zu konstruieren. Man kann nicht einmal behaupten, daß das Direktorium die Herausgabe der Autos, auf die es abgesehen war, verweigert hat; denn tatsächlich wurden diese Autos gar nicht von ihm gefordert. Wenn aber das Ziehen lassen der Sirenen als ein Verbrechen betrachtet wird, so bekennt sich die ganze Kruppische Arbeiterschaft zu diesem Verbrechen, denn auf ihren Wunsch wurde, wie bisher noch stets bei militärischen Besetzungen, dieser Signalapparat in Tätigkeit gesetzt.

Vielleicht aber darf man nach einer andern Seite hin nützliche und notwendige Aufklärungen von der kriegsgerichtlichen Verhandlungen erhoffen. Das Verhalten der deutschen Seite ist jetzt bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein völlig aufgeklärt. Dagegen liegt vieles, was das Vorgehen des französischen Militärs betrifft, noch ganz im Dunkeln.

Der französische Offizier mit seinen elf Mann war bekanntlich um 7 Uhr früh bei Krupp erschienen und hatte befehlsmäßig die Autohalle besetzt. Eine offizielle Verifikation der Verkleidung erfolgte nicht. Auf Befragen erklärte der Offizier, er habe den Auftrag, auf das Kommen einer Kommission zu warten, die gegen 9 Uhr eintreffen werde. Die Besetzung erfolgte in früher Morgenstunde; damit kein Auto aus der Halle hinausgefahren werden könnte. Die Herren Offiziere von der Kommission aber wollten offenbar erst gut ausschlafen und gemütlich frühstücken, bevor sie an ihre Arbeit gingen. So stand das kleine Kommando zunächst zwei Stunden lang untätig im Herzen des Riesenbetriebs mit seinen 45 000 Arbeitern und Angestellten.

Um 9 Uhr hatten sich Laune von Demonstranten und Neugierigen eingefunden. Nun sollte die Kommission

erscheinen, und die Beschlagnahme der Autos erfolgen. Wo blieb die Kommission? Einige Minuten nach 9 Uhr erschien ein Auto mit vier Offizieren, das vor der Halle einen Augenblick halt machte und dann schleunigst weiterfuhr. War das die seit zwei Stunden jechnächst erwartete Kommission? Wir wissen es nicht. Nur von französischer Seite kann diese Frage beantwortet werden. War das die Kommission, warum hatte sie dann nicht ihres Amtes gewaltet? Etwa, weil ihr die Sache brenzlich schien? Das wäre kein Zeichen hohen Mutes; denn weder gegen die Offiziere im Auto noch gegen das Kommando in der Halle war ein tödlicher Angriff erfolgt.

Nachdem das Auto mit den vier Soldaten wieder verschwunden war, blieb der Offizier mit seinen elf Mann weitere zwei Stunden in der Halle. Was tun? Die Kommission war nicht gekommen oder wieder fort. Ein Befehl für das weitere Verhalten lag nicht vor. Verstärkungen blieben aus. Draußen standen 10 000 Menschen. Ein paar Schreier vorn, von der Ordnerkette des Arbeiterrats in Schach gehalten, schimpften und drohten. Die Sirenen heulten. Die Lokomotiven hinter der Halle pfeiften. Stunde auf Stunde berging. Keine Kommission, kein Befehl, keine Verstärkung!

Schließlich verlor der Offizier durch stundenlanges Warten unter etwas ungemütlichen Verhältnissen den Kopf und beschloß, sich mit seinen elf Mann militärisch durch die Menge durchzuschlagen. Er hätte unter Führung und Schutz des Arbeiterrats einen sicheren und unblutigen Abzug durch einen rückwärts gelegenen Ausgang der Halle haben können. Aber diesen Vorschlag anzunehmen, verwarf dem Offizier offenbar kein militärischer Ehrbegriff. Lieber mußten 13 Menschen tot und ein Duzend weitere zu Krüppeln geschossen werden, denn war wenigstens die militärische Ehre durch Blut gerettet.

Darf man von der kriegsgerichtlichen Verhandlung in Bredeneh erwarten, daß sie Aufklärung darüber schafft, wer eigentlich vor das Kriegsgericht gehört? Nur der Offizier, der die Sirenen ließ, oder vielleicht noch gar seine fahrlässig handelnden Vorgesetzten? Jedenfalls darf man jetzt schon feststellen, daß Kopfschütteln oben und Kadavergehorsam unten zu den hervorragendsten Kennzeichen des französischen Militarismus gehören, und daß sie die Hauptschuldigen an der Eisener Tragödie sind.

Die Bestattung der Opfer findet voraussichtlich am nächsten Dienstag, möglicherweise auch an einem späteren Tage, statt. —

### Einzelmeldungen.

Zwei Milliarden Mark beschlagnahmt.

In Mülheim wurde das Druckereibüro der Großdruckerei Ernst Marks, welche zurzeit im Auftrag einer Berliner Firma für die Reichsbank Reichsbanknoten herstellt, von französischen Besatztruppen umstellt und besetzt. Die Druckplatten und das Papier für die Reichsbanknoten wurden beschlagnahmt und fortgeführt. Der Geschäftsführer der Firma Marks wurde verhaftet, Reichsbankdirektor Schmidt von der Reichsbankstelle wurde festgehalten und erst in den Vormittagsstunden wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen 7½ Uhr rückten die Besatztruppen wieder ab. Den Franzosen fielen, soweit bis jetzt bekannt ist, 2 Milliarden Mark in die Hände, davon 1½ Milliarden Mark fertiges Papiergeld.

Neue Verhaftungen und Ausweisungen.

Im Laufe des Freitagmorgens erlitten in Gelsenkirchen ein französischer Offizier im Bureau des Anwalts Grimberg der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und verlangte von dem anwesenden Personal den Namen und die Wohnung des Hafensmeisters. Die Auskunft wurde nicht gegeben. Nach kurzer Zeit schrie der Offizier mit einer ganzen Kompanie Infanterie zurück und verhaftete den Expedienten Kösemann. Als Protest für diese Verhaftung wurden die Sirenen in Betrieb gesetzt, worauf die Arbeiterschaft die Arbeitsstätte verließ. Die Franzosen besetzten alsdann mit ungefähr 50 Mann den Hafen. In den ersten Abendstunden fanden Verhandlungen des Betriebsrats mit den Franzosen statt, deren Ergebnis war, daß der Hafen wiederum freigegeben wurde. Die Verhaftung des Kösemann blieb jedoch bestehen.

Der Bürgermeister in Werdern wurde von der französischen Besatzbehörde verhaftet. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß Bürgermeister Freyer sich weigerte, das Verzeichnis der Sachverordnungen herauszugeben. Er wurde nach Keitwig fortgeführt, im dortigen Stationsgebäude untergebracht und, wie es heißt, später mit der Eisenbahn nach Essen befördert.

Neuerdings haben die Franzosen abermals die Lebensmittelmagazine der staatlichen Schachanlage „Bergmannsglüd“ in Buer erbrochen. Sie haben jetzt auch die Kleinkinderküche in der Gustavstraße besetzt. Die Besatzung von „Bergmannsglüd“ hat den Franzosen das Ultimatum gestellt, die Vorposten sofort zurückzuziehen, widrigenfalls auch die Kohlarbeiten eingestellt werden würden. Es besteht also die Gefahr, daß die größte preussische Schachanlage erjauft.







Nachrichten aus der Provinz.

Die Lage der Hebammen.

Inwiefern sind die Hebammen an die amtliche Gebührenordnung gebunden? Diese Frage hat in der letzten Zeit sehr häufig Anlass zu Streitigkeiten gegeben.

Lebte also der Zahlungspflichtige irgendwelche abweichende private Vereinbarung ab, wird zum Beispiel der von der Hebamme vorgelegte Verpflchtungsschein mit andern Gebührenföhen zurückgewiesen, so kann die Hebamme nur die in der behördlichen Tare vorgezeichneten Gebühren fordern.

Das neue preussische Gesetz über das Hebammenwesen, das am 1. April 1923 in Kraft getreten ist, ändert an dieser Sachlage nichts. Es bestimmt aber, daß Streitigkeiten über die Berechnung der Gebühren der Hebammen nach Anhörung der Hebammenstelle in Landkreisen vom Landrat und in Stadtkreisen vom Bürgermeister zu entscheiden sind.

Diebstahlsbekämpfung landwirtschaftlicher Geräte.

Aus einer Verfassung des Ministers des Innern teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit: Auf dem Lande — besonders in der Nähe der Großstädte — haben sich die Diebstähle von landwirtschaftlichen Maschinen außerordentlich gehäuft.

Aus dem Tagebuch eines wandernden Schneidergejellen.

Von F. von Gaudy. (19. Fortsetzung.)

Zu Hause waren die Damen denn endlich sichtbar geworden. Annunziata stand schamhaft und verlegen hinter dem Bekleidungsstück der Mutter, war aber wunschig noch schöner anzusehen als sonst.

Den 2. August.

Wenn ich behauptete, zwischen mir und Bonaparte über Karl 10. oder sonst einem großen regierenden Herrn, der durch Schwelgerei ins Volkstum geraten, existiere eine auffallende Ähnlichkeit, so würde das nun wohl für den ersten Augenblick komisch und romantisch, wäre aber doch nichts demotivierendes freigelegten Wahrheit gemäß.

Kreis Zerichow 2.

Unterbezirkskonferenz in Genthin.

Auf Grund des § 8 des Bezirksstatuts beruft der Kreisvorstand eine Unterbezirkskonferenz für den Kreis Zerichow 2 zum Sonntag den 6. Mai nach Genthin im Kreislichen Lokal vormittags 9 1/2 Uhr mit folgender Tagesordnung ein:

- 1. Vortrag des Bezirkssekretärs Gewissen Jeryl über die politische Lage. 2. Geschäftsbericht des Sekretärs und des Vorstandes. 3. Gemeinde- und Stadtverordnetenwahlen. Referent Genosse Blum. 4. Stellungnahme zum Bezirksrat und Wahl der Delegierten. 5. Kreisvorstandswahl.

Die Ortsvereine entsenden bis zu 200 Mitgliedern einen Vertreter, für weitere 200 Mitglieder kann ein weiterer Vertreter entsandt werden. Restzahlen über 100 gelten für voll. Anträge sind bis zum 29. April an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Kreisvorstand. Wilhelm Schulze, Vorsitzender. Genthin-Altenplathow, Gausseestraße 12.

Kreis Zerichow 1.

Burg. Die Jugendfeier findet am Sonntag abend im „Grand-Salon“ statt. Wir machen unsere Genossen und die schulclassene Jugend darauf aufmerksam. Die Reaktion legt alle Hebel in Bewegung, um die Jugend für sich zu gewinnen.

Burg. Blutschande. Ein sittlich verkommenen Mensch, der Maurer Hermann Sattelkow, fand zum zweitenmal wegen Blutschande vor Gericht. 1918 war er wegen Sittlichkeitsverbrechen an seiner eigenen kaum 17jährigen Tochter zu 1 Jahr und 7 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Kreis Watzleben.

Groß-Otterleben. Eine wichtige Parteiversammlung findet am Montag abend 8 Uhr in der Mädchenschule statt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Vereinfachung von Ackerland zu Schrebergärten. Nach langwierigem, etwa zweijährigem Handeln und Verhandeln gelang es dem seit 1919 bestehenden Schrebergartenverein, nach 10 Worgen Land zur Verteilung an seine Mitglieder zu bekommen.

Freiburger dienbar machen. Durch allseitigen Beifall gab das Publikum seine Zustimmung kund. Darauf folgten abwechselnd Gesang, Konzert, Theaterskizze usw. Mit dieser schönen Veranstaltung hat der Verein einen großen Erfolg erzielt.

Kreis Kalbe.

Brumby. Die Gemeindevertreter-Versammlung war gut besucht. Es wurde die Entschädigung für den Amts- und Gemeindevorsteher Genossen Heide auf 50 000 Mk. jährlich festgesetzt. Der Antrag auf Pflasterung des Niemburger Weges und der Iocannistrassenstraße wurde vertagt.

Schönebeck. Für Auswanderer nach Südamerika. Am Dienstag abend 8 Uhr hält Genosse Pohlmeij (Magdeburg) in der „Tonhalle“ einen belehrenden Vortrag über die Aussichten der Auswanderer in Brasilien und Argentinien.

Stadtkreis Ufersleben.

Ufersleben. Die Erwerbslosenfürsorge unterstülzte im März 202 Personen, darunter 190 männliche mit 137 Angehörigen an 3105 Tagen. Ausgegahlt wurden 5647316 Mark Unterhaltungen. Davon hat bekanntlich ein Sechstel die Stadt zu tragen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Billige und doch Qualitäts-Schuhwaren. Kaufen Sie noch immer im Schuhhaus COORS. Sudenburg, Halberstädter Str. 116. gegenüber Lemsdorfer Weg. Durch alten, günstigen Einkauf niedrigste Preise.

gebenheiten, wieviel sich in der Gehenheit erhängt haben oder vom Gerüst fielen, und zuletzt die Todesfälle. Ich bin aber jetzt aus dem Kapitel der Nätzeln in das der unglücklichen Begebenheiten getreten.

Was ich alles in den früheren Blättern meines Tagebuchs aufgeschrieben habe, kann ich mich nicht mehr so recht genau erinnern — ich habe sie nicht bei der Hand, und im Kopfe drehen ist die Gedanken so wild und konfus wie die Nummern im großen Lotterierad durcheinander. Ich bin aber auch noch sehr schwach, und wie man zu sagen pflegt, total auf den Grund. Das eine weiß ich nur noch, daß ich, seit vierundzwanzig Stunden glücklicher Bräutigam und Empfänger eines Kusses, am Abend einsam und allein mein schwer bedrücktes Herz papierentführte.

Ich erachte — es machte wohl um Mitternacht sein — und sah mich in einem langen, finstern, mit ganz wibfremden Saal, an dessen Decke eine einsamfrige Lampe brannte. Wohin ich die Augen wandte, stand Zeit an Zeit, und aus den langen Reimwanddecken bspielten sich leidenschaftliche Figuren mit entschuldigenden Augen hervor, heulten und ächzten und wimmerten — ich verneigte mich im Grab oder im Fegesfeuer oder Gott weiß wo sonst zu sein und wollte aufstehen — es war mir aber zu spät, als wäre mir das Köpfchen umgefallen. Ich konnte keinen Laut

herborbringen und fiel wieder in Ohnmacht zurück — das Alter gezeichnete, was sich unter so bewandten Umständen tun ließ.

Als ich am folgenden Morgen die Augen aufschlug, hielt ein schwarz und weiß montierter Rindchen meinen Puls und rollte ein solche Menge Kugeln auf seiner Stirn zusammen, daß diese ordentlich das Aussehen eines Sturzaäfers bekam. Ich leuchtete fraglich: ob er mir nicht von ungefähr sagen könnte, was denn eigentlich mit mir vorgegangen sei und wo ich mich befände? Der Briefträger schnarchte mich aber brutal genug an und bermeinte, ich solle das Maul halten. Hierauf drehten sie mich um meine Achse, nahmen die Bandagen ab, fuhren mir, ohne sich nur im allermindesten an mein Geschrei zu kehren, mit spitzen Instrumenten, dort, wo mir die Haut mittels des widernatürlicher Messerflusses wie eine Last getrennt worden war, im Leibe herum, packten dann einen neuen Fleck auf das Loch und legten mich wieder herbeite. Der schwarzweiße Pflaster hat mir im Abgehen noch über die Achsel die Notiz zu: Hier läge ich im Ospedale di San Spirito, und solle mein Glück preisen, daß ich's so getroffen. — Dasselbe hatte mir auch der Vater Vicente gesagt. Was doch die Leute für wunderbare Ansichten von Glück haben? Aber ach, meine Fräulein Braut! Was wird die für Tränen vergießen, wenn die erschütternde Kunde von dieser blutigen Schicksalsstragodie auf ihr zartes Nervensystem einströmt.

Als nach einigen holländischen Stunden der geistliche Doktor wiederum an mein Lager trat, hat ich ihn recht inständig, meine Geliebte von dem mir zugefügten Besch unterrichten zu lassen — doch nur ja recht schonend, recht peu à peu. — Der Vater-Christus schüttelte aber verdrießlich den Kopf und zankte mich aus, daß ich solche weitleidige Gedanken hege. Meine Sünden bereuen, die Heiligen anrufen, mit Gebuld erwarten, was der Himmel über mich verhängt habe — weiter liege mir auf dieser Welt nichts mehr ob. Der Beichtvater würde sich zu seiner Zeit einfinden. So weit also war's schon mit mir gelaufen! Nachgerade fing sich auch ein hübsches Wundstößchen an einzustellen, und ich verriet während des Wundstößens eminente Anlage zum Raeten. Da geräusch ich einmal in der Fieberhitze die hüde Rama Fortunata der Länge nach in lauter bürne Streifen und nähte diese aneinander, um mit ihnen der Petershuppel Maß zu einem neuen Grade zu nehmen. Ein andermal stand ich mit meiner Braut vor dem Altar, und als ich ihr nach gesprochenen Segen den Fuß geben wollte, so war ich aus Versehen mit der der Madam Bacchi zugehörigen Hauskappe getraut worden, und diese gerätzte mir erbärmlich die Physiognomie.

(Schluß.)



# Die Raft

## Willi und seine heimliche Braut.

Es ist bekannt, daß Wilhelm Hohenzollern wenige Monate nach dem Tode der Kaiserin Auguste und wenige Monate vor seiner Neuwahlung mit Hermine v. Reuß eine Braut besaß, Frau v. Nachow, die er heiraten wollte, was aber die Kaiserin, Maria Theresia in Doorn zu verhindern mußte, indem sie die Braut verabschiedete und Willis alternde Liebe auf ein anderes Objekt, auf Hermine, ablenkte. Gabriele fühlt sich nun schände verlassen, betrogen und beleidigt, vor allem deswegen, daß man sie als „Hauskälterin“ bezeichnete. Sie vertraute ihren Kummer dem Berliner Verlegerinhaber der „Daily News“ an, einem Herrn E. D. Meyer (ob sie dafür Dollars als Krostpfänderchen bekam, sei dahingestellt?), so daß nun die gesamte Auslandspresse die „Qualitäten“ dieses gottbegnadeten Herrschers und die gottberlassene Vernunftigkeit des deutschen Volkes beleuchtete, das sich einen solchen schwadronierten Landesvater so lange Jahre gefallen ließ.

„Gabriele v. Nachow ist“, sagt Meyer, „das Opfer eines Verlobungs- und Intrigenfeldzugs geworden, der darin gipfelte, daß von ihr in der Presse behauptet wurde, sie sei ledigliche Hauskälterin in Doorn worden. In Wirklichkeit war sie 6 Monate lang die geheime Braut Wilhelms von Hohenzollern. Die Verlobung überwiegt an dem Widerstande der Kaiserin, Maria Theresia“. Frau v. Nachow hatte gemerkt, daß ihre Gesandtschaft nach ihrem Tode bekannt werden sollte; aber die Aktionen, die gegen sie unternommen werden, machen es unnötig, der Welt auch fernerhin die Wahrheit vorzuenthalten. Gabriele v. Nachow, die ihren Mann zur gleichen Zeit verlor, als die Kaiserin starb, erzählt, daß sie auf einen dringenden Brief des Kaisers nach Doorn gefahren sei, weil er sich so einsam fühlte. Am 21. August 1921 lagte der Kaiser zu mir,“ so erzählt Gabriele v. Nachow, „ich möchte morgen nachmittags den See bei Xanten einnehmen, ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen.“

Am 22. August, fünflich 5 Uhr nachmittags, trat Wilhelm bei mir ein, begrüßte mich herzlich und küßte mir beide Hände. Er hoffte nicht erst auf den Busch, sondern sagte schmerzhaft: „Marigratia, ich komme zu Ihnen, um Sie zu fragen, ob Sie meine Frau werden wollen.“

Ich ließe mich berühren; aber ich hatte starke Bedenken gegen den Gedanken einer Heirat mit ihm. Er ließ mich jedoch nicht sprechen. Er warf sich vor mir auf die Knie, bedeckte meine Hände mit Küßen und hielt mich an wie ein jüdischer Jüngling. Ich konnte nicht nein sagen. Ich stand auf und sagte: „Geben Sie mir zwei Tage Zeit.“ Er sprang auf und sagte: „Gut, also übermorgen!“, dann verließ er mich. Aber Wilhelm wartete die zwei Tage nicht ab. Er erneuerte seine Bitten und erklärte, daß er sich den Teufel um anderer Leute Meinung kümmere. Endlich, am 24. August, willigte ich ein.

Frau v. Nachow machte darauf aufmerksam, daß sie es als heimlichverheiratet ansehe, daß aus der Heirat nur etwas werden könnte, wenn der Kaiser für immer auf seinen Thron verzichtet hätte, worauf der Kaiser erwiderte: „Selbst wenn ich den Thron wieder gewinnen sollte, wären Sie immer würdig, der Frau an meiner Seite als meine Weib auszufüllen.“

Frau v. Nachow erzählt weiter, wie Wilhelm sie in den Raum der verstorbenen Kaiserin geführt habe. Beide knieten vor dem Bette nieder und beteten, worauf der Kaiser ihr einen Ring an den Finger steckte, aufstand und sagte: „Ich bin der glücklichste Mensch der Welt.“ Es war ausgemacht worden, daß die Verlobung bis zum Ende des Jahres abhört geheimgehalten werden sollte, aber Wilhelms unwillkürliche Natur verriet oft die verheiratete Diktatorin. Dann kamen die Einflüsterungen der Samaritana, die an seine Eitelkeit als Kaiser appellierten und die Heirat mit der „Hauskälterin“ und heimlichen Braut aus Kostengründen hinstreckten.

Est jemals ein Günstiger Lustmohr mehr Lächerlichkeit auf seine grauen Haare gehäuft? Gibt es in der ganzen deutschen Geschichte, selbst unter Vernachlässigung aller Hanswurststücken und Perrückenheiten der vielen Dynastien, ein lächerlicheres Bild: Der letzte Hohenzoller, der Abgeordneter des deutschen Volkes, der „Oberste Kriegsherr“ des größten Krieges der Geschichte, der Herrscher eines 70-Millionen-Volkes auf den Knien vor der „Gala-Niessin“ seiner Frau, die ihm sieben Kinder geschenkt hatte und deren Leide wenige Wochen vorher noch im gleichen Bette lag; neben ihm stand seine angebliche Hauskälterin und seine Geliebte, der er unter Anrufung der Götter und der Hünen den Brautring heimlich an den Finger steckte! Kann es da noch einen einzigen ehrlichen Romanzisten in Deutschland geben? Wir können nur immer wiederholen: Selbst auch diesen Menschen an, in dessen Händen das Schicksal eines 70-Millionen-Volkes ruhte, und denkt darüber nach, wer den Zusammenbruch dieses Reiches beschleunigte!

Die moskowitzsche Presse hat versucht, die Angaben des amerikanischen Journalisten Weber abzuwehren oder abzumildern. Als Antwort bringt nun Meyer neues Material über die letzte Hof- und Kaiserinwitwe aus Doorn. Die Nachrichten über die auch bemerkenswerte Selbsteinschätzung, seien ihm seit 3 Monaten bekannt; aber er durfte sie nicht veröffentlichen, weil Frau v. Nachow, als sie im Jahr zum Teil unter Tarnung, ihr Schicksal erzählt, dem Kaiser noch nicht gegenüber war und Meyer hat, ihm nicht im letzten Willen und wesentlich nicht als Freigabe zu geben. Sie wollte es nicht, daß der Kaiser, der sie auf seinem Knie gehalten hatte, ihn zu heiraten, und der Kaiser hatte, nicht ohne sie leben zu können, jetzt als Diener hingestellt würde, weil er auf die Eitelkeit der Kaiserin abgezielt hätte. Am Schluß der Heirat, unter der Bedingung, daß sie nur die „Hauskälterin“ von Doorn gewesen sei und darunter, daß der Kaiser nicht mit einem einzigen Worte diese Dinge widerlegt hat. Zug für Zug hat sie geantwortet auf ein Fragen aus Doorn gestellt; aber der Kaiser hat es nicht für nötig gehalten, ihr wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Wollte man nicht schon kein anderes Schicksal als das, wenige Tage vor seiner Hochzeit mit Hermine Frau v. Nachow anzusehen, daß die Hochzeitsfeierlichkeiten der Kaiserinwitwe im Jahr auf ein Ende gekommen. — Als sie mit dem Kaiser zusammenkam, sprach sie in der Hand einen Brief. Sie lasen, in hoher, lauter, deutlicher Stimme gelesenen Brief, deren Inhalt jedoch von der Kaiserinwitwe abhielt, die keine andere war als jene berühmte „Hauskälterin“. Der Brief war gemäß dem Inhalt, von Doorn, den 25. November, datiert und durch einen bestimmten Kurier nach Berlin gebracht worden. Warum „Hauskälterin“? — fragte Frau v. Nachow, warum jedoch er nur diese Ereignisse der Kaiserin und der Kaiserinwitwe seiner Kaiserinwitwe nicht ein einziges Wort zu sagen, daß der Verlobungsvertrag ganz und beendigt wurde? Ganz natürlich er mit, daß Hermine wiederholt ist — gerade die richtige Frau für ihn. Aber nicht ein einziges Wort darüber, daß er Kaiserinwitwe über die Verlobung, ist — seine letzte Frau vom Jahr 1896 und 6 Monate lang seine Kaiserin — ist seine Kaiserinwitwe im Raum gewesen. Endlich, auf diesem höchsten höchsten Stufe hat er eine Erklärung für mich gegeben, die er nicht selbst, in seine Kaiserinwitwe hineingeschrieben, die mit dem Kaiserinwitwe gegeben wurden. Sie glich ein Bild Meyer dem Bild auf, und der Kaiserinwitwe ist Wilhelms Brief. Dieser letzten Marigratia von ihrem Marigratia!

Frau v. Nachow hat ihren Briefschmerz durch besonnenen Schmerz gegen diejenigen zu unterstützen, die des Reiches von

der „Hauskälterin von Doorn“ angebracht haben. Frau von Nachow hat zunächst geglaubt, daß dieses Gerücht ohne Wissen des Kaisers verbreitet worden sei. Sie ist aber jetzt überzeugt, daß er selbst diese Erzählung seiner jetzigen Frau gemacht hat, um sich gewissermaßen bei dieser zu entschuldigen. —

## Bücherei.

Die Bücher der angezeigten Art sind durch die Buchhandlung Volkswirtschaft zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überhöht.

Im Verlag von C. U. Schmöckge u. Sohn, Berlin W 30, erschien L. O. Marzly, Das Neue Europa, aus dem Tschechischen, überseht von Emil Staudel. Der tschechische Politiker beleuchtet in dieser Schrift den Krieg von seinem Standpunkt aus. Die Schrift hat, da sie 1918 geschrieben wurde, mehr vom rückwärtigen Standpunkt als Interesse. Die Ursache des Weltkriegs sieht er in den überpannenen Bestrebungen des Pangermanismus, die zur Antitrophe führen mußten. Eingehend behandelt er die Nationalitätenfrage und besonders natürlich die Frage des tschechischen Staates. Was er zum Schluß zur Verdringung Europas und der Welt vorschlägt, zeigt lediglich, daß die Praxis, die wir heute miterleben, ganz anders aussieht als die Theorie. Zum Verständnis der Denkungsweise der Nichtdeutschen vor, während und nach dem Kriege kann das Buch in hervorragendem Maße dienen. — Deutschland und die Schuldfrage. In Verbindung mit dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände bearbeitet von Dr. Ziegler; Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W 35. Grundpreis 3,75 Mark multiliniert mit der Schlüsselzahl des Hörvereins der Deutschen Buchhändler. Durch die Zusammenarbeit berufener Führer aller politischen Lager ist ein Werk fertig geworden, welches dazu dienen will, durch die Wahrheit in der Schuldfrage den Kampf gegen die Vater des Versailles-Vertrages, gegen die Kriegsparteien der Ententevölker wirksam zu führen. — Der Politische Almanach 1923 (Pola), Jahrbuch des öffentlichen Lebens, herausgegeben von Maximilian Müller-Jabusch, Verlag des Politischen Almanach, Berlin SW 68, Bindepreis 114. Preis 6300 Mark. Dieses zum erstenmal erscheinende politische, völlig parteilose Jahrbuch will, neben einer redaktionellen Entlastung des Gedächtnisses, auch eine jederzeit sofort wirksame Erleichterung der Arbeit bezwecken, wie sie von allen im öffentlichen Leben lebenden Persönlichkeiten, seien sie nun Kaufleute oder Beamte, Schriftsteller, Politiker oder Privatgelehrte, täglich geleistet werden muß. — Der Marxismus als proletarische Lebenslehre von Max Adler. C. Landische Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin C 54. Preis 1 Mark mal Schlüsselzahl. Max Adler, Vertreter der sogenannten österreichischen Schule des wissenschaftlichen Sozialismus, unternimmt es in dieser neuen Schrift, den lebendigen Wurzeln der marxistischen Grundanschauungen im Leben des Proletariats selbst nachzugehen. Er schreibt damit ein Problem an, das bisher noch von keinem Theoretiker systematisch behandelt wurde. — Die Wirtschaftskurve mit Inbegriffen der „Frankfurter Zeitung“, Jahrgang 1923, Heft 1, Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis 1 Mark mal Schlüsselzahl. — Genet M. Stauden, Mein erster Weg zum Kongo. (Volk- und Jugendausgabe als Band 18 der Sammlung „Reisen und Abenteuer.“) 160 Seiten Text, 68 Abbildungen und 2 Karten. Brockhaus, Leipzig. In den Kantonen der Aristokratie gehört Genet M. Stauden, der als Journalist afrikanischen Bodens zum erstenmal betrat und sich durch seine aufsehenerregenden Fortsetzungstreifen zu einem der größten Entdecker aufschwang, zwei- mal durch Afrika auf ganz neuen Wegen, das erste mal von Ost nach West. Die gefährliche abenteuerliche Reise, die in ihrem ersten Abschnitt bis in die Mitte des dunkeln Weltteils, an die Kluten eines mächtigen unbekanntes Stromes führt, ist in diesem Band geschildert. —

## Wissenschaft.

Gernschlingensstil. Von Mozart wird berichtet, daß er auf dem Sterbebett zu der Schwester seiner Frau gesagt habe: „Ich habe schon den Reichesgeschmack auf der Zunge.“ Auf diese Äußerung macht Dr. Niedermeyer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ aufmerksam, und er folgert daraus, daß dieses Symptom den alten Ägypten schon wohlkann, wenn auch erst neuerdings seine Bedeutung wieder nachdrücklicher hervorgehoben worden ist. Daß der Gernschlingensstil ein wertvolles Fingerzeige für die Erkennung von Krankeheiten geben kann, war den alten Ägypten wohl früher bewußt, als heute in der Zeit der vorerwähnten Medizin. Als ein untrügliches Zeichen des unmittelbar bevorstehenden Todes wurde neuerdings die Expirationsluft genannt, die einige Stunden vor dem Tode bereits einen leichten Gernschlingensstil annimmt. Dr. Niedermeyer hat diese Beobachtung in mehreren Fällen während der Grippe-Epidemie des vorigen Winters bestätigen können. In einem Falle fühlte eine ihm sehr unbedeutende Kranke, die äußerlich bereits alle Zeichen der Agonie anwies, wie ihr Atem nach Leiden roch, während dies objektiv nicht festzustellen war. In diesem Falle gelang es aber durch Anwendung von Herzmitteln, die Kräfte zu erhalten, so daß der wichtige Ausgang abgewendet wurde. Jedenfalls erweist sich das Anzeichen von Gernschlingensstil in der Atemluft als untrügliches Kennzeichen des nahen Todes, und es ist daher von Bedeutung, wenn dieses Symptom jetzt genauer beobachtet wird. Von den Ärzten, deren Gernschlingensstil dem unseren weit überlegen ist, berichtet Zell Beobachtungen, die in demselben Zusammenhang von Bedeutung sind. Ein Arzt hatte die Frau eines Arbeitenden mit der beruhigenden Verbesserung versehen, daß für ihren Mann in den nächsten 24 Stunden keine Gefahr befürchte. Der Hund des Kranken verzog sich jedoch in eine finstere Ecke, fing an zu heulen und zu wimmeln und war nicht zu bewegen, so seinem Herrn zu geben. Der Kranke starb nach 2 Stunden. Durch seinen überlegenen Gernschlingensstil hatte sich also der Hund als besserer Prognostiker erwiesen als der gelehrte Arzt. Man kann öfter beobachten, daß Tiere nicht zu Sterben gehen; die Krankheitserscheinung weiß genau, daß es zu Ende geht, wenn der Hund den Herrn verläßt. Zur Erklärung dieser merkwürdigen Tatsache, daß der noch lebende Mensch bereits leidendem Luft ausatmet, führt Dr. Niedermeyer an, daß das Sterben des Körpers nicht das Sterben der Seele ist, wie nach dem bereits „eingeleiteten“ Tode noch viele Zellen des Körpers weiterleben, die eine gewisse Differenzierung, aber höhere Vitalität besitzen, so können auch bereits vor dem „Sterben des Tates“ maßhaltig Zellen untergehen und mit ihrem Untergang das Blut belassen, und solche Zellen können dann auch in die Expirationsluft übergehen. Den nächsten Zusammenhang aufzudecken wird nach einer banalere Aufgabe der Wissenschaft sein. —

## Von Land und Leuten.

Wegweise Transportsmittel. Seit langen hat man sich den Kopf zerbrochen, auf welche Art die alten Leichter den Transport und die Verfrachtung schwerer Gegenstände, wie z. B. der Obelisk, bewerkstelligten, da es festzustellen scheint, daß sie Flößen auf dem Nil transportierten. In dem Schluß hat man keinen Aufschluß über diese Dinge gefunden. Ein englischer Ingenieur (der den berühmten Namen Engelhardt führt und das Amt eines Oberingenieurs der ägyptischen Eisenbahn bekleidet) hat uns, gedrängt auf jüngste Äußerungen der alten Ägyptenreiber,

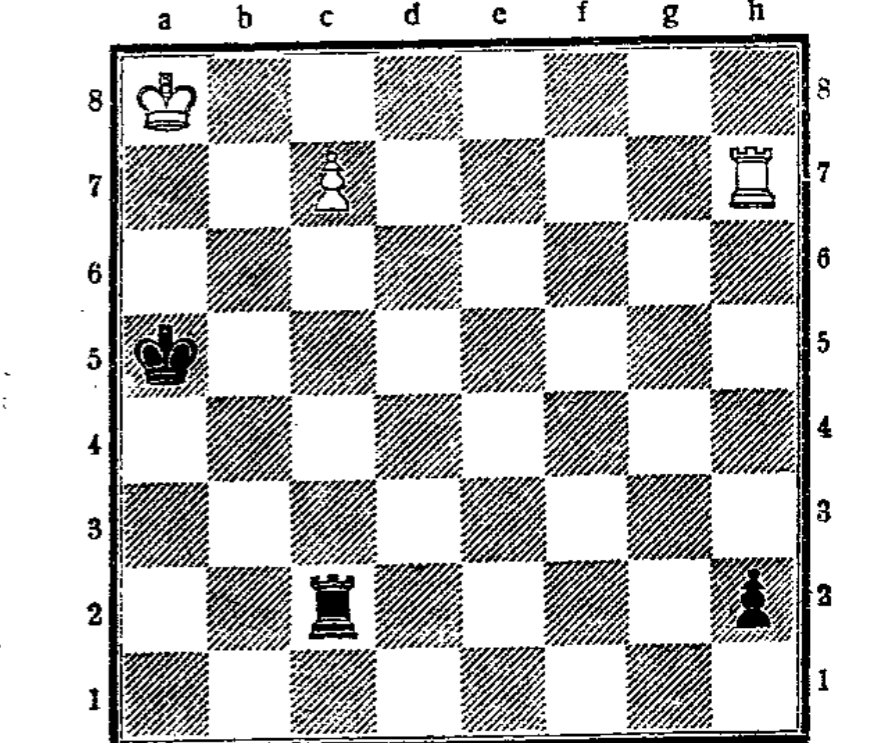
eine Hypothese aufgestellt, die er dem „Manchester Guardian“ mitteilt. Es war ihm aufgefallen, daß Obelisk, die über 500 Tonnem wogen, in Höhen aufgestellt gefunden hatten, welche von den Obelisk an Länge übertrafen wurden. Dies ließ den Schluß zu, daß man sie von oben herabgelassen hatte — wie, blieb jedoch dunkel. Nun findet sich in einem Papyrus ein Gespräch zwischen zwei Schreibern, in dem der eine dem anderen die Aufgabe stellt zu berechnen, wieviel Backsteine nötig sind, um eine Rampe von 400 Metern Länge und 35 Metern Höhe zu bauen. In demselben Papyrus ist die Rede von S a n d, der zum Aufrichten von Denkmälern benötigt wird. Gehebel und Walzen waren, wie man jetzt jenseitiger Sicherheit annehmen darf, ebenso die Seile funktionell. Daß an Menschenmaterial nicht gespart wurde bei diesen Bauten, mußte man; 10 000 Mann für den Transport von Denkmälern war nichts Unerhörtes. Aus diesen Winken schloß der Ingenieur, daß man zuerst eine Rampe baute, auf deren schiefer Ebene der Obelisk, wahrscheinlich auf einem Schlitten ruhend, auf Walzen hinaufgerollt wurde. Sein Fußende befand sich nun über einer trichterförmigen Vertiefung, deren Boden das Piedestal des zu errichtenden Obelisks bildete, die aber vorläufig mit Sand gefüllt war. Eine sanfte Kurve in der Oberfläche der Rampe leitete den Stein ohne Auf auf die geeignete innere Fläche des Trichters. Der Sand wurde durch Seitentunnel mehr und mehr entfernt, bis endlich der Obelisk auf das Piedestal zu ruhe kam, während er sich noch an die Wand des Trichters anlehnte. Es war nun eine Kleinigkeit, ihn mittels Seilen ganz aufzurichten. Der Engländer erprobte die Sache an Modellen und machte dabei interessante Wahrnehmungen über die Wahl der Trichterform und der Seitenkurve im Verhältnis zu dem gewünschten Resultat. —

## Humor und Satire.

Zeitbild. „Der Krause muß doch kolossal reich sein.“ — „Wie so?“ — „Na, er hat sich zum Osterfest rasieren und die Haare schneiden lassen.“ — „Vielfragende Auskunft.“ — „Nun, Karlchen, wie waren denn Deine Osterferien?“ — „Em, nach 3 Tagen konnte ich wieder ohne Schmerzen auf dem Stuhle sitzen.“ — „Bei den Kleinsten in der Schule.“ Lehrer: „Was wirst du von den Hauskältern?“ — Hanschen: „Die Haustüren müssen abends geschlossen werden.“ —

## Schach.

Endspiel Nr. 1.  
Dr. Em. Raiker. — Aus J. Rooses' Moderne Endspielstudien.



Weiß zieht und gewinnt.  
Kontrollstellung. Weiß: Ka5, Th7, B7. Schwarz: Ka5, Tc2, Bh1.  
Auflösung in der nächsten Nummer.

## Rätselle.

Nachdruck verboten.  
Rästel.  
Der Kaiser nimmt mich oft zur Hand.  
Demalt mit Wilbern Leinwand.  
Doch trägt du nur ein „a“ hinein.  
Werd ich sofort ein Vogel sein.  
Rammerrästel.

1	2	3	4	5
1		6		8
5		7		8

Diese Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß die waagerechte Reihe einen Monatsnamen nennt und die drei vertikalen einen Fisch, ein europäische Hauptstadt und eine Gestalt des Alten Testaments bezeichnen.

Buchstabenrästel.  
Mit glühem Zahne stach ich manches Mal.  
Ein „p“ heraus, flugs bin ich eine Zahl.  
Spitzenrästel.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen, dann das fernstechte Wörter entnehmen. Sind es die richtigen, so ergibt die obere waagerechte Reihe einen Gegenstand, den sich jeder wünscht.

## Auflösungen aus der letzten Nummer.

Lösung des Rätsels: Leng — Ein.  
Lösung des Bierrätsels:  
P l o n n i e  
G e s e l l e  
B u r s c h e  
F l a s c h e  
K r a n t s h  
S t e m p e l  
B o s n i e n

Lösung des Buchstabenrätsels: Der Buchstabe „p“.  
Lösung des Spitzrätsels:  
S L U  
V A N I L L E  
N D M



## Den Tod im Leibe.

Die kommunistischen Einheitsfrontler sind recht schnurrige Leute. Mitten im Zerlegungsprozess ihrer Partei, kurz vor einer neuen Spaltung propagieren sie als neueste Parole die internationale Einheitsfront des Proletariats. Diesem Zwecke soll eine vom 15. bis 22. April stattfindende, von der kürzlich in Frankfurt abgehaltenen Kommunistenkonferenz als einziges positives Ergebnis beschlossene Demonstrationswoche dienen. Der Reichsausschuss der Deutschen Betriebsräte, dieses elende, von Goldrubeln ausgehaltene und zur Zerspaltung der stolzen deutschen Gewerkschaftsbewegung geschaffene Gebilde, fordert in der „Roten Fahne“ zur Vorbereitung dieser Propagationswoche auf. In allen Orten, Betrieben usw. soll in dieser Woche doppelte Lärm geschlagen, doppeltes Gift gegen die „reformistischen“ Führer verspritzt werden. Alles für die „Einheitsfront“! Es soll wieder einmal „über die Köpfe der Führer hinweggehen“, denn es heißt nach den bekannten Verleumdungen in dem Aufruf:

Der Reichsausschuss fordert alle örtlichen Betriebsräte, Ausschüsse, Gewerkschafts- und sonstigen Arbeiterorganisationen am Orte schnellstens zu einer Besprechung über die Durchführung der Demonstrationswoche einzuladen. Lehnen die Instanzen einzelner Organisationen ab, dann sind die Funktionäre aller Arbeiterorganisationen und der Betriebe am Orte zu einer gemeinsamen Funktionärerversammlung zusammenzurufen. Bis zum 15. April müssen in jedem Betrieb die proletarischen Abwehrhundertchaften geschaffen sein. Verhindert die Zerspaltungsbemühungen, die von den reformistischen Führern in Leipzig und vielen andern Orten unternommen werden.

Unsre Genossen in den Orten und Betrieben sind gewarnt. Sie werden die konfusen Drahtzieher Moskows unter sich lassen, wie es auch die „Instanzen“ ablehnen müssen, zum Segen der kommunistischen Partei gemeinsame Aktionen mit Elementen zu unternehmen, die dauernd jedes Versprechen brechen und bisher in jedem einzelnen Falle gegen Treu und Glauben verstoßen haben. Unsre Genossen werden sich bei etwaigen Einladungen an die Vorfälle der jüngsten Zeit in Berlin erinnern, wo von kommunistischer Seite planmäßig jede Versammlung unserer Partei zu unterbinden versucht und führende Parteigenossen in roher Weise mißhandelt wurden. Und das zu einer Zeit, in der sich hier und dort die zarten Anfänge einer gemeinsamen Abwehrfront gegen den Faschismus zu bilden begannen. Untreue, Unzuverlässigkeit, dein Name ist Kommunist!

Es wird leider mit den Kommunisten nie anders werden. Diese Partei entspringt keinem Zeitbedürfnis, war ein schon halb totes Kind, das in der Gesellschaft selbst keine Lebensbedingungen vorfand. Darum das neidische Nageln am gesunden Körper der Sozialdemokratie; darum muß verleumdet, begeistert und zersplittert werden. Dieses Rezept haben die Doktor Eisenbarts der Moskauer Internationale, die zumeist bis zur Revolution ganz andern als Weltrevolutionsträumereien nachgingen, dem Kranken Kinde geschrieben. Die kommunistische Partei ist nicht wie die Sozialdemokratie das Mittel zu dem Zwecke, die sozialistische Gesellschaftsform zu erreichen und inzwischen die Härten der kapitalistischen Gesellschaft zu mildern, sondern sie muß, solange sie noch krank und sich dahinbegeistert, den Selbstzweck verfolgen, sich am Leben zu erhalten. Da sie krampellos in der Wahl der Mittel dazu ist, wirkt sie sich so berderblich für das Proletariat aus, dem sie zu dienen vorgibt.

Zust zur selben Zeit, da die kommunistische Betriebsrätezentrale zur „internationalen Einheitsfront“ bläst, vollzieht sich wieder ein Zerlegungsprozess innerhalb der kommunistischen Partei Deutschlands mit der Spaltung im Hintergrund. Der kleine Schritt in Sachsen zur Vernunftpolitik hat ihn herbeigeführt. Berliner Opposition und Zentrale liegen sich in den Haaren. „Was hat Vernunft mit Kommunismus zu tun?“ rief Ruth Fischer auf dem rheinischen Bezirkstag, „Weltrevolution, weiter nichts als Weltrevolution!“ Und in der „Roten Fahne“ vom Oster Sonntag wiederholt sie Frage und Phrase. Sie wirkt dem „großen“ Heinrich Brandler und der gesamten Zentrale, denen sie schon im Rheinland den Hinanwurf angekündigt hatte, Opportunismus und Parteiberrat vor.

Die mit dem Hinauswurf Bedrohten setzen sich zur Wehr. Alles in derselben Nummer der „Roten Fahne“, die den Aufruf zur Bildung der internationalen Einheitsfront bringt. Brandler verteidigt die Zentrale und wirkt nun der Ruth Fischer Illusionen, Konfusionen, Oberflächlichkeit, hohlen Radikalismus und andre hervorragende kommunistische Eigenschaften vor.

Den Zuschauer dieses widerlichen und für das Proletariat so gefährlichen kommunistischen Spieles packt der Ekel. Denn hier wird Politik in Wirklichkeit nur — gespielt, politischer Sport, und daneben kräftige Selbstweihrauchung getrieben. Wie würde Heinrich Heine zu diesem Disput schreiben? „Welcher recht hat von den beiden, weiß ich nicht, doch mich will es schier bedünken, daß der Heinrich und die Ruth, daß sie alle beide stinken.“

Aber es stinken bei den Kommunisten noch mehr. Der ganze Parteikörper atmet Verwesungsgeruch. Die Haltung der „Roten Fahne“ zum Arbeitermord in Essen veranlaßt die kommunistische Zentrale zu einer geharnischten Erklärung gegen das eigne Zentralorgan. Es heißt darin:

Statt diese schamlose Provokation der Franzosen ganz eindeutig als Provokation der französischen Besatzungsbehörden zu bezeichnen und die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum einmütigen Protest und — wenn möglich — gemeinsamen Abwehrkampf gegen den französischen Ueberfall aufzurufen, untersucht die „rote Fahne“ lediglich die Schuldfrage. Es ist richtig, daß die deutschen Faschisten Zusammenstöße mit den französischen Imperialisten zu provozieren versuchten. Die Partei kämpft gegen die deutschen Faschisten mit aller Kraft. Unfre Genossen in Essen haben bei der Krupp-Besetzung die faschistischen Provokationen niedergelappt; das bedeutet aber nicht, daß sich die Kommunisten gegenüber den Provokationen der Politik Poincarés passiv verhalten müssen.

Eine schallende Ohrfeige für die Sez- und Lügen-Fahne. Die Zentrale gegen eine starke Opposition, die Zentrale mit dem Zentralorgan in offenem Konflikt. Das ist akuter Zerlegungsprozess, den nur eine neue Spaltung notdürftig aufhalten, aber nicht beseitigen kann. Neue „revolutionäre“ Parteigeilde werden entstehen mit vergrößerter Schlammflut von Verleumdungen. Die Reaktion bekommt rote Waden, während die Arbeiterschaft die Kosten für diesen „revolutionären“ Unfug zu tragen hat.

**Dollar** Amtliche Notiz vom **21.080 Mark**  
Freitag 21.022  
Sonntagabend mittag ca.

## Mörder Vogel in holländischem Staatsdienst.

Vor einigen Monaten hatte unser holländischer Genosse Eugenholz in der Kammer die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob es zuträffe, daß der nach Holland geflüchtete deutsche Fliegeroffizier Kurt Vogel, der Mörder Rosa Luxemburgs, an Flugzeugfahrten beteiligt war, die auf Veranlassung des Polonial- und Marineministers abgehalten wurden. Die Antwort ist von der holländischen Regierung erst jetzt erteilt worden. Wie unser holländisches Parteiblatt „Der Volk“ meldet, trifft es zu, daß Oberleutnant Vogel, der unter dem falschen Namen Kurt Welsen und mit einem falschen Paß im Jahre 1919 nach Holland kam, unter dem falschen Namen Ingen im Dienste des ehemaligen deutschen Majors Diemer flugphotographische Aufnahmen gemacht hat. Es steht fest, daß Vogel noch eine Zeitlang an den Flügen teilnahm, nachdem bereits offiziell bekannt war, daß er der Mörder Rosa Luxemburgs sei.

„Der Volk“ nennt die Affäre Vogel mit Recht einen widerlichen Skandal und richtet die Frage an die Regierung, ob Vogel wieder interniert sei oder immer noch frei herumlaufe. Auch die deutsche Öffentlichkeit hat ein Interesse an der Aufklärung dieser Angelegenheit. Vogel ist seinerzeit unter Beihilfe verschiedener amtlicher Stellen aus dem Geängnis befreit, mit falschen Papieren versehen und über die Grenze geschafft worden. Seitdem ist er für die deutschen Behörden „unauffindbar“ gewesen. Es wäre von Interesse zu erfahren, welche Schritte die Regierung zu unternehmen gedenkt, um den wegen eines gemeinen Verbrechens verurteilten Vogel der ihm auferlegten Strafe zuzuführen.

## Regierungskrise in Schweden.

Das Kabinett Branting, das nach den allgemeinen Wahlen von 1921 gebildet wurde, ohne eine parlamentarische Mehrheit zu besitzen, ist zurückgetreten.

Die zurückgetretene Regierung bestand ausschließlich aus Sozialdemokraten, da die Liberalen und die Rechte nach den Wahlen von 1921 nicht in der Lage waren, allein oder zusammen zu regieren. Eine Beamtenregierung wurde damals auf Grund schlechter Erfahrungen von früher nicht gebildet.

Dem Rücktritt des Kabinetts liegt folgender Tatbestand zugrunde: Infolge großer Aussperrungen, besonders in der Bergwerksindustrie, haben viele Arbeitslose seit Wochen keine Unterstützung erhalten. Die Entziehung der Unterstützung wurde damit begründet, daß sie sich in einem Konflikt befänden und infolgedessen einen Anspruch auf Unterstützung nicht hätten. Die Regierung beabsichtigte, dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu machen, und sie legte deshalb dem Reichstag neue Richtlinien für die Arbeitslosenunterstützung vor. Von vornherein machte sie die Ab-

kehrung dieser Richtlinien zur Kabinettsfrage. Die Zweite Kammer nahm den Entwurf der Regierung bei der ersten Beratung an, dagegen lehnte ihn die Erste Kammer ab. Nach diesem Ausgang machte der betreffende Sachauschuss einen Kompromißvorschlag, der auch die Regierung und die sozialdemokratische Fraktion befriedigte. Die Erste Kammer lehnte aber am Donnerstag auch diesen Vorschlag ab, so daß die Regierung sich gezwungen sah, aus diesem Verhalten ihre Konsequenzen zu ziehen.

Der König ist gegenwärtig zur Erholung in Italien. Die Regierungskrise wird deshalb keine schnelle Erledigung erfahren. Da die parlamentarischen Verhältnisse noch genau die gleichen sind wie nach den Wahlen im Jahre 1921, anzunehmen, daß in der Zusammenlegung der Regierung keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen werden.

## Notizen.

**Generalfreist in Memel.** Die Gewerkschaften in Memel haben den Generalfreist proklamiert, nachdem die Antwort des Vertreters des litauischen Oberkommissars auf eine Reihe an ihn gerichteter Forderungen wirtschaftlicher und politischer Art bei der Urabstimmung in den Betrieben als unbefriedigend erklärt worden war. Die Forderungen betrafen u. a. die Ausweisungen aus dem Memelgebiet, die Wiederherstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit, die Verbilligung der Lebenshaltung, die Ermäßigung der Postgebühren und den Gebrauch der deutschen Sprache bei der Beantwortung deutscher Eingaben an die Behörden.

**Der Verarbeitereinstreik in Lothringen erfolglos abgebrochen.** Der Verarbeitereinstreik in Lothringen ist nach einer Meldung aus Paris beendet. Die Vertreter der Verarbeiter haben am Donnerstag tag befristet, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Keine einzige ihrer Forderungen konnte durchgesetzt werden. Der Ausstand begann am 8. Februar und umfaßte 25 000 Arbeiter.

**Schweizerische Landarbeiter für Frankreich.** Wie der französische Landwirtschaftsminister dem Ministerrat mitteilte, haben die Verhandlungen zwischen der französischen und tschechoslowakischen Regierung dazu geführt, daß eine Anzahl tschechoslowakischer Landarbeiter, davon die ersten noch im laufenden Monat, nach Frankreich geschickt werden.

**Langwierige Verhandlungen über die Beamtengehälter.** Trotz sehr umfangreichen Vorbesprechungen zwischen Eithenorganisationen und Regierungsvertretern ziehen sich die Verhandlungen in die Länge, die am Freitag mittag unter Vorsitz des Ministerialdirektors Schlieben begonnen haben. Die freigeberischen Organisationen verlangen, daß der vorgeschlagene Gehalt als einmalige Hilfe betrachtet und deshalb gestrichen werden soll. Von Regierungsseite wurde darauf hingewiesen, daß eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter Rückwirkungen auf das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands haben müßte, die im letzten Gegenstand zur Marktstabilisierung und der angebotenen Preislenkung stehen würden. Ein Verhandlungsergebnis liegt noch nicht vor.

**Millionenbetrag am Steuerfiskus.** Bei einer Anzahl Unternehmungen in Heilbronn a. N. sind Steuerhinterziehungen in Höhe von 56 Millionen Mark Einkommensteuer und 20 Millionen Mark Umsatzsteuer festgestellt worden. Bei einzelnen Firmen belaufen sich diese Hinterziehungen auf 27, 11 und 10 Millionen Mark. Auch in Baden sind es zwei Gerbereibetriebe verstanden, 11 und 10 Millionen Mark an Steuern zu hinterziehen. Die Betrügereien stammen aus den Jahren 1920 bis 1921.

**Mache für Butkiewicz.** In Warschau kam es anlässlich von Demonstrationen gegen die Erziehung des Prälaten Butkiewicz zu antisemitischen Ausschreitungen. Junge Leute, vielfach Studenten und Schüler, drangen in einige hauptsächlich von Juden besetzte Cafés ein und zerschlugen auf den Köpfen der Besucher das Geschloß. Es soll dabei ein Schaden von annähernd 20 Millionen Mark angerichtet worden sein. Danach zogen die Demonstranten vor die Redaktion des „Kurjer Poranny“ und „Przegląd Wiczojny“ und zerschlugen dort eine Fensterhebe mit Werte von 5 Millionen. Ebenso kam es zu Exzessen vor dem Café Polonia in der Wielancka-Straße, das der Sitz der schwarzen Börse sein soll. Bei den Ausschreitungen sind über vierzig jüdische Straßenpassanten zum Teil schwer verwundet worden. Wie die Sowjetvertreter in Warschau jetzt offiziell mitteilen, haben sie bisher aus Moskau noch keine Bestätigung der Erziehung des Prälaten Butkiewicz erhalten. Alle andern tendenziösen Berichte seien erlogen.

## Depeschen.

Drei-Milliarden-Mark.

Wb. Frankfurt a. M., 7. April. Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge haben die Franzosen gestern auf der Rheinbrücke in Worms ein aus Mannheim kommendes Automobil mit 3 Milliarden Reichsbankgeldern beschlagnahmt. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Hervorragend bewährt bei

**Jogal** Gicht | Grippe  
Rheuma | Hergenschuß  
Ischias | Nervenschmerzen

Jogal Milt die Schmerzen und scheidet die Säure aus. Ausgegeben bei Schloßfestigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Preis 64,3 % Acid. acet. salic. 0,406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amyl. 318

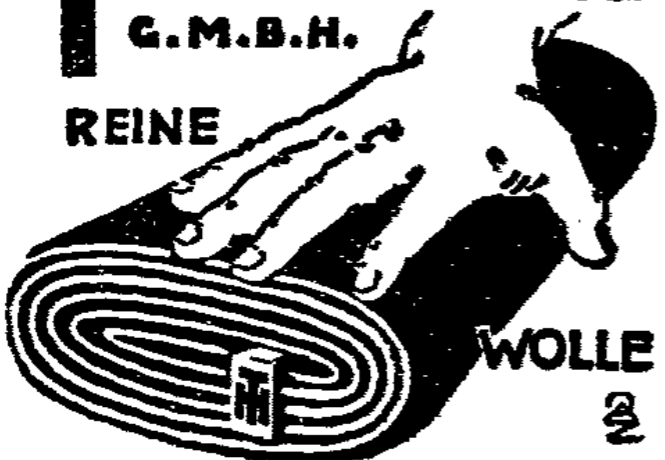
Lassen Sie sich nicht täuschen!

Regierungstr. 24, Ecke Poststr.

**TUCHHAND** Der Stand des Dollars war Mark 10000.00

G.M.B.H.

REINE



WOLLE

**REGIERUNGSTR. 24**  
GEGENÜBER DEM KLOSTER DER FRAUEN

als wir unsere gewaltigen Warenbestände sehr vorteilhaft bei den **größten Tuchfabrikanten Deutschlands einkauften.** Wir verkaufen zu derart konkurrenzlos billigen Preisen, als wenn ein enorm starker

**Preis-Abbau**

stattgefunden hätte. — Es liegt nicht in unserer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur das Beste vom Besten in

**Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen.** Friedens-Qualitäten, aus garantiert reiner Wolle — Preislagen 6500 bis ca. 50000 Mark.

Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch Lieferant für Staats- und Kommunalbeamte.

Nur dieses ist unser Firmenschild

Kein Laden — I. Etage.

**Sh**

zahlte jeden Preis für neue u. gebrauchte Betten, Kissen, Hemden, Handtücher, Tischwäsche, Herr- u. Damen-Garderobe, Federbetten, Umf., Schuhe, etc. etc. u. Nachlässe.

**Grüner** Wargen, rechenstr. 7. Telefon 2814.

**Wo?** erzielte ich die höchsten Preise für

**Frauenhaar** Zahlte pro Kilo bis 8000 Mark.

**Hermann Liesan** Breitenweg 89 gegenüber dem Zentralkino.

**Kein Laden — I. Etage**

I. Etage — Kein Laden



# Gonder-Angebote unserer Haushalt-Abteilung

Wenig Abgabe vorbehalten! **Günstige Einkaufsgelegenheit für Restaurants und Gartenwirtschaften** Beachten Sie unsere Schaufenster!

### Wirtschaftswaren

Zeller tief und flach	1260
Platten	1685 1575
Geschloß Bierdeckel	2250 1645
Kaffeefannen	3 Port. 2400, 2 Port. 1975, 1 Port. 1750
Gießer	495 395
Zuckerthalen	225 195
Tassen massiv	1200 850
Bierdeckel	1050 950 825
Bierbecher	1050 950 900
Harzer Potale	1500 1400 1300
Simonabengläser	495 425

**Eischränke u. Eismaschinen**  
Große Auswahl, billige Preise.

**Rotos-Läufer**  
einfarbig u. gemustert, 67, 50 u. 200 cm breit

**Holzstäbchen-Rollos**  
in verschiedenen Größen.

### Im 3. Stock

## Ausstellung von Garten- und Veranda-Möbeln

Korbstuhl große Auswahl	55000 38500
Sitze mit runder Platte	45000 32500
Sofa	17500
Peddigrohrstuhl	76000 65000

### Holzgartenmöbel

Bank weiß lackiert, mit buntem Stoffbezug	57500
Sitzbank weiß lackiert, mit buntem Stoffbezug	36500
Bänke weiß lackiert, mit buntem Stoffbezug	37500

### Holzklappmöbel

Tische weiß lackiert	22500 19500
Bänke weiß lackiert	21500
Stuhl weiß lackiert	17500
Blumentripfen weiß lackiert, mit grünem Blechblech	38500 34650
Siegestühle mit Zutebezug	20650 14150
Siegestühle mit Armlehne	24000 16500
Siegestühle mit Armlehne u. Gusstübe	26500 19000

**Gartentisch-Deckentische 6500** // **Damast-Tischtücher 7500**  
Reiter 8500 // jartweiß. // Stück 9500

**Handtücher, Wisch- und Kellertücher**  
Große Auswahl! - Billige Preise!

### Wirtschaftswaren

Weißbierpotale	950 850
Bistoriabecher gepreßt	575 525
Birggläser	525 425
Weinrömer	1750 1450
Rotweintelche	1250 1050
Wampeltörtelche	1150 1050
Bowlengläser	1350
Teebecher	700 600
Eisthalen mit Griff	495 425
Eisthalen auf Fuß	395 295
Wischenbecher	475 275

**Reichhaltige Auswahl in Besteden, Gb- u. Kaffeelöffeln**

**Riffen-Garnituren**  
mit guter Füllung, zweifellig. Gb- und Rückenstiffen  
Garnitur 14000 **12500**

# Barasch

## Zum Schulanfang

besonders günstiges Angebot!

**Knaben-Anzüge** geschlossene Schulfasson  
Mk. 31000 34000 37000 40000 u. höher

**Knaben-Anzüge** Kieler und Jackenform  
Mk. 35000 38000 41000 45000 u. höher

**Loden-Mäntel u. Loden-Pelerinen**  
Mk. 25000 27500 30000 35000 u. höher

**Leibchenhosen** von Mk. 5600 an  
**Kniehosen** . . . von Mk. 7200 an

## H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47 112 Breiteweg 45/47

Kal. 7,63



**Mauserpistolen** von 55000 Mk an  
kauft zu höchsten Preisen, auch Tausch gegen Taschenpistolen. - An- und Verkauf von Jagdgewehren, Prismaengläsern, Taschenpistolen.

**R. Weissenborn, Büchsenmachersstr.**  
Berliner Straße 1a oder Werkstatt Zitadelle.



**Fahrräder und Zubehörteile**  
Apparate, Matten, Mandolinen, Saiten, Gitarren, Mund- u. Handharmonikas, alle Gaiten nachherb. uig

**Pabst** **Kaffee** **Zentrale** **Berliner Str. 16.**

**Udo Seiffert**  
Spezialgeschäft für Büroausstattung  
Magdeburg  
Friedrichstr. 493 - Jakobstr. 5



**H. Fix Kaufmann, Privatschule**  
- Inh.: O. Schulze -  
Breiteweg 122 - Fernspr. 5078  
völlig. Ausbildung i. Schön-  
schreib., Steno, Masch.-Schr.  
führ., Korrespond.  
Deutsch, Rechnen.  
Jesumtausch, Lorew.  
Vortr.-Halbjahrsk.

Lassen Sie Ihren alten Hut  
**umpressen**  
von Mk. 5000 an.  
Fesche Formen

**Wilh. Basch, Breiteweg 193**

**Lampenschirm-Drabgestelle**  
in großer Auswahl



Elektrohaus  
**Weichardt**  
Magdeburg,  
Himmel-  
reichstraße 22  
Teleb. 1237.

**Vogl. Gärdenhaus Wilhelmstadt**  
Empfehle  
**Gärden aller Art**  
in nur bester Qualität zu niedrigsten Preisen.  
Keine guten Verbindungen und Frachtenentriebe  
sich zu vorteilhaften Einlauf.

**Elsa Becker, Zimmernannstraße 5.**

Zu fast allen von mir geführten Waren  
sind neue Waren heringekommen, die  
zeitgemäß preiswert sind, besonders:

**Wanestoffe, Kretonnestoffe, Wasch-  
stoffe, Herrenstoffe, Kleiderstoffe**

**A. Karger** Gr. Marktstr. 8  
Ecke Jakobstr. 46  
Eing. Gr. Marktstr. 8

**Ankauf von Rohfellen all. Art**  
**Hasen, Kanin, roh**  
**Katzen, Marder, Urtis, Füchse**  
kauft laufend zu

**allerhöchsten Preisen**  
**Schmied, Kürschnerei**  
Pappelallee 20, Finz. Hof links.

**Achtung, Gartenbesitzer!**  
Durch Anschaffung unsers Universal-  
Gartengeräts  
3387

**ERLA. Fundamentlicher Cyklus R.P.L.**  
(erster Band) Rechenbücher, Karte, Seite  
Ergänzung. Best- u. Seguarbeiter in  
einem Geleit vereinigt) wird viel besser  
und Arbeit erspart und fördert den  
Erfolg der Garte. Befähigung ohne  
Anspruch auf Gönntags.

**Baier & Co.**  
Breiteweg 27. Telefon 8188.

**Zur Frühjahr-Gaision**  
empfehle mein reichhaltiges  
**Stofflager in Covercoats  
Anzügen, Hosenstreifen**  
usw.

Elegante Verarbeitung. Guter Sitz garantiert.  
**Karl Hartmann, Schneidermeister**  
Lutherstraße 5b, Parterie.

Gut eichen und weißlackierte  
**Schlafzimmer**  
komplett mit Matrasen und Spiegel  
verkauft billig

**Ebeling, Tischlermeister,**  
Schrotestraße 26.

**Arbeitsstiefel**  
(Sandarbeit)  
Gummisohlen und -abfälle  
Leder und Lederabschnitt  
alles um ca. 50 Prozent im  
**Breite herabgesetzt!**

Lagerbefichtigung lohnt sich.  
Sandler Extrarabatt.

**Heider**  
Helmstedter Straße 22.

**Wer wandern will**  
33 Wandtage in die Schweiz, Norddeutsch-  
land, Skandinavien, von J. Seimberger.  
Die schönsten Touren in die Umgebung.  
Seitiger Preis 1400 Mk.  
Wandervogel erhält bei Wanderung  
Reiszeit.

**Verhandlung Sollstimm.**  
Magdeburg, Große Ringstraße 2.

**Oelfarben** reichhaltig in  
allen Farben  
**Tapeten**  
Große Auswahl  
billiger

**Carl Bödecker**  
Breiteweg 227, Ecke Marktstraße  
Telephon 6188.

**Alteisen**  
kauft jedes Quantum zum höchsten Tagespreis

**H. Auchmsiger, Magdeburg-S.**  
Braunschweiger Str. 22. Telefon 7257

**Schultaschen**  
von Mk. 1500.00 an 314



**Hugo Nehab**  
Ludwig, Marktstraße 11, 2.

**Kakao • Schokoladen**  
**Zuckerwaren**  
**Keks u. Waffelartikel**  
für Wiederverkäufer

Preiswert in großer Auswahl

**Bajohr & Lütte Nachf.**  
Inhaber: G. Lütte, Hermann-Str.

**Große Spezial-Verpackung Magdeburg**  
Eingeb.-Verkauf im Kaiserplatz, Breitenweg 157  
(gegenüber Eisenbahn)

Seit: Dezember 34, Ecke Eisenbahnstraße  
Januar 1912

**Möbel**  
in großer Auswahl  
Schiff-, Wohnzimmer,  
Speisezimmer,  
Büro- u. Hotel-  
möbel

**Einzelmöbel**  
Polstermöbel  
auf Wunsch in  
Bauweise

Verpackung  
von 15 Prozent an  
Spezialpreis für  
Auswärtige

**Friedländer**  
Magdeburg  
Wite Ringstr. 11



**Pikfein**  
glänzend und haltbar bleibt ihr  
Schuhzeug, wenn Sie es mit  
**Lavalin**  
putzen lassen.  
Überall zu haben.

Fabrik Gebr. Meyer, A.-G. Hann. Rüdiger.  
Vortr.: Paul Lührs, Magdeburg, Kaiserstr.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. April 1923.

Eine gefährliche Sparerei.

Die „Metallarbeiter-Zeitung“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Einschränkung der Gewerkschaftspresse. Sie gibt an, daß bereits ein Dutzend oder mehr Gewerkschaftsblätter in Seitenzahl und Blattgröße bis zur Unansehnlichkeit zusammengeknüpft seien. Aus dem Wochenblatt sei eine Halbmonatsschrift, aus den acht Seiten seien es vier oder gar nur zwei Seiten geworden.

Um so gefährlicher sei es, so führt weiter die „Metallarbeiter-Zeitung“ an, auf die politische Arbeiterpresse zu verzichten. Sie schreibt dazu: „Ganz anders, sehr schlimm steht es mit der Presse, deren Bezahler die großen Beiträgen der Zeitung sind, mit der Arbeiterpresse. Obwohl sie mit der Erhöhung des Bezugspreises hinter der Steigerung der Herstellungskosten zurückbleibt, ist er für eine wachsende Zahl von Arbeitern einfach unerreichbar geworden. Um dem Schicksal zu weichen, tun sich mehrere Arbeiterblätter zu gemeinschaftlichem Bezug zusammen. Ein Notbehelf, der über kurz oder lang auch noch zu teuer sein wird, ganz abgesehen davon, daß er für die Arbeiterpresse eine empfindliche finanzielle Einbuße darstellt. Und das in einer Zeit, wo sie mehr denn je Mittel und Verbreitung braucht, um ihre Stellung in der Öffentlichkeit und der Reaktion gegenüber zu behaupten.“

Gar mancher Arbeiter mag meinen, daß es auf ihn, den einzelnen, doch wohl nicht ankomme, aber er mag seine Gewissensbisse wegen der Abbestellung der Zeitung mit dem Hinweis beschwichtigen, daß er zurückerstattet für letztere Mahrung sorgen müsse. Dagegen ist zum ersten zu sagen, daß, wenn alle Arbeiter so dächten, ihre Presse bald keinen Leser mehr hätte; zum andern ist zu erwidern, daß sich bekanntermaßen zu dem Verzicht auf das Arbeiterblatt sehr bald der Zwang fügt, auf einen Teil der leitenden Mahrung zu verzichten. Die Arbeiterzeitung abzugeben, heißt für den Proletariat, die herbe die Verfälschung seines Lohnes, seines Brotes, seiner Wohlfahrt und Freiheit aufzugeben, heißt den Tag der Milderung der Drangsal auf Sonntag Nimmerlein verschieben. Der Verzicht auf die Arbeiterpresse ist eine überaus kostspielige, gefährliche Sparerei. Was dadurch der Arbeiter erübrigt, hat er über kurz oder lang doppelt und dreifach am Lohn oder für die Leistung zu opfern, von seiner Einbuße an Freiheit und Lebensglück ganz zu schweigen.“

Wägen unsere Genossen alle Arbeiter und Angestellten in den Betrieben auf diese Auslassungen aufmerksam machen. —

Vermißt.

Die Polizei meldet unter diesem Stichwort, das immer lebhaftes Interesse bei Lesern und Leserinnen auslöst, folgendes: Vermißt wird die 16jährige Klavierspielerin Margarete Kahlow, Welfenstrasse 31 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,70 Meter groß, schlant, dunkelblond. Angaben über ihren Verbleib erbittet die Kriminalpolizei. Wieder eingefunden haben sich die als vermißt gemeldeten: Frieda Eichhorn, Margarete Krause und Paul Müller.

Also haben sich diesmal drei Vermißte wieder eingefunden. Das wirkt beruhigend. Es gibt Zeitungsläser, die führen gleichsam Buch über die „vermißten“ und wiedergekommenen Personen. Sie finden dabei, daß viele vermißt, aber wenige wiedergekommen. Die Menschenfreunde machen sich dann heimlich Sorge um die Vermißten, deren Schicksal dunkel geblieben ist — wenigstens für den Zeitungsläser. Gräßliche Geschichten von Entführungen, Ermordungen entstehen. Dertweil sind die Vermißten, auch wenn ihre Wiederkehr nicht gemeldet wurde, kreuzbergmüht wieder beheim und denken — in manchen Fällen — mit tiefstem Behagen an die Lage ihres Vermißtseins, die keine Trauertage waren.

Es verzirgt sich wirklich nicht immer eine Tragödie hinter dem Worte „Vermißt“. Manchmal — verzirgt sich nur manchmal — ist es die Kunde von einer lustigen Abenteuererfahrt. —

Man hört und liest —, daß tatsächlich Preisermäßigungen eintreten sollen. Zunächst freilich in andern Städten, nicht in Magdeburg. In der „Dresdner Volkszeitung“ finden wir diese Notiz:

Der Gemeindeverband Dresden gibt mit der in der vorliegenden Ausgabe abgedruckten Bekanntmachung neue Brot- und Getreidepreise bekannt. Es löst hierdurch von Sonnabend an das 1900-Gramm-Brot 770 Mark (bisher 820 Mark) die 75-Gramm-Semmel 40 Mark (bisher 45 Mark). In dem bisherigen erhöhten Brotpreis war ein Zuschlag für nichtwirkende Abgeltung höherer Kohlenpreise und Löhne enthalten. Der Wegfall dieser Zuschläge und die inzwischen eingetretene Kohlenpreiserhöhung, Rückgang der Futtermittelpreise und andres ermöglicht es, den Brotpreis in der oben ersichtlichen Weise zu ermäßigen.“

Von Berlin wird gemeldet, daß Strom- und Gaspreise herabgesetzt werden. In Halle hat man beschlossen, den Kohlenpreis noch über die Grenze herabzusetzen, die sich ergibt aus der Berechnung der Ermäßigung des Brotpreises. Das alles vermisst man und stellt die Frage: Wird auch aus Magdeburg bald solche erfreuliche Boten in die Welt fliegen? —

Ein Liter Milch 740 Mark! Im Infanterieteil macht der Magistrat bekannt, daß die Milch 740 Mark kostet. Um diesen Preis, bei dem die Händler keine Erhöhung bekommen, geht es, wie immer, einen harten Kampf. Wenn es nach den Forderungen der Erzeuger ginge, wäre der Preis noch bedeutend höher festgesetzt worden. Sie sind unerfährlich und haben es ja in der Hand, ihre Produkte der Stadt zu liefern oder auch zu verkaufen. Verkauf und verdienen können sie ihre Erzeugnisse immer, sie brauchen Magdeburg als Abnehmer nicht. Die guten Patrioten und Franzosenfreier nutzen ihre Macht aus. Es war jetzt schon so weit, daß die Vertreter der Stadt ablehnen wollten, überhaupt noch zu verhandeln, angesichts der wuchernden Forderungen. Sie wollten die Preisfestsetzung der Regierung übertragen. Es kam noch einmal zu einem Abbruch. Aber ein erdlose kann die Preiserei nicht gehen. Ein Ziel muß gesetzt werden. Lange kann die Preiswillkur der Erzeuger nicht mehr ertragen werden. —

Das Konzert des Störckers-Chors am Schützenplatz am Dienstag den 10. April 7 1/2 Uhr abends im „Kaffeehaus“ wird auf Wunsch des Magistrats auch vom Ortsvorsitzenden des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zum Besuch empfohlen. Der Chor hat bereits in andern Städten Mitteldeutschlands große Erfolge erringt und dürfte auch in Magdeburg die Bewunderer voll und ganz befriedigen werden. Karten zu 1000 Mark und bei Feindlichhofen 2 haben. —

Das Verlangen nach Eiern machte sich heute auf dem Wochenmarkt in verstärkter Maße wieder bemerkbar. Das Eiergeschäft wickelte sich anscheinend in aller Ruhe ab trotz der Verschiedenheit der Preise, die verlangt, aber nicht immer bezahlt wurden. Es gab Eier zu 290, 300, 310 und 320 Mark. Wo über 300 Mark verlangt wurden, war der Umsatz gering, weil eine Frau der andern sagte, wo die Stände mit den billigeren Eiern zu finden seien. Jedenfalls waren so viel Eier am Platze, daß die Nachfrage gedeckt werden konnte. Bei der Butter war das Angebot wieder bedeutend stärker als am letzten Markttage. Bezahlt wurden 4000, 4100 und 4200 Mark für das halbe Pfund. Infolge des riesigen Umsatzes, den die Käsehändler in der letzten Zeit hatten, haben sie es für nötig erachtet, die Preise zu erhöhen. Für 10 Stück minzige Käsechen wurden teilweise 800, an einer andern Stelle 900 Mark verlangt. Wo er aus Fässern herausgestochen werden mußte, war er etwas billiger. Während die Fleischpreise nur geringe Veränderungen aufwiesen, scheinen die Preise für Wurst zu steigen. Für Rot- und Leberwurst mußten durchschnittlich 4400 Mark, für Mett- und Bratwurst bis 5200 Mark pro Pfund, also 200 Mark mehr als in der Vorwoche gezahlt werden. Seefische zeigten keine veränderliche Preisgestaltung, nur Kabeljau im Querschnitt war mit 950 Mark, also um 50 Mark höher, notiert als am letzten Markttage. Gemüse, überreichlich vorhanden, zeigte keine großen Preisunterschiede. Bemerkenswert waren die Preise für Madieschen, für die pro Bündel nicht weniger wie 300 Mark verlangt wurden. Kartoffeln waren unter 35 Mark das Pfund nicht zu haben. Im hellen Sonnenschein gab es ein lebhaftes Marktreiben. Für die rechte Lebhaftigkeit sorgten schon die „billigen Jakob“, die an Zahl sichtlich zunehmen. —

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

- Bezirk Sudenburg. Am Montag den 9. April, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung im „Goldenen Löwen“.
Bezirk Wilhelmstadt. Am Montag den 9. April, abends 8 Uhr, Abrechnung im „Elektrischen Funken“.
Bezirk Sudan. Am Dienstag den 10. April, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Frankfurter Jugendheim.
Bezirk Magdeburg Süd. Am Mittwoch den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Genth.
Ordnungsamt Friedrichstadt-Werder. Montag den 9. April, abends 7 Uhr.
Ordnungsamt. Montag den 9. April, abends 1/2 Uhr. Sitzung der Ordnungsratsleitung und der Abteilungsleiter. Alle Abteilungen müssen vertreten sein.

Die 6. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag den 12. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Altküster Rathaus statt. Bisher sind 35 Verhandlungsgegenstände vorgesehen. An größeren Vorlagen befinden sich darunter: Die Erhöhung des Kredit zur Bekämpfung der Kosten für die Erweiterung des Elektrizitätswerks um weitere 120 Millionen Mark; Ortsplanung betreffend Einrichtung einer Kreis-Gemeindehalle; Aufstellung des zweiten Transformators in der Poltestraße und Bereitstellung von 120 Millionen hierfür; außerdem werden noch 5 Millionen Mark benötigt zur Instandsetzung von Transformatoranlagen. Weitere 9 Millionen werden verlangt zur Instandsetzung eines sogenannten Ekomotors auf dem Elektrizitätswerk; Übernahme der Beteiligungs für ein Darlehen von 50 Millionen Mark, das an die Allgemeine Ortskrankenkasse abgegeben werden soll; Realisierung der Entschädigung für verschiedene Arten von Besitzern; Umstellungen im Volkshauswesen; Ausbau eines Saales im Vogelgefang unter einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Mark u. a. m.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes. Der Wirtschaftsrat für den Regierungsbezirk Magdeburg, E. A., hat es als neue Aufgabe übernommen, durch geeignete Maßnahmen alle Kreise der Bevölkerung über die zum Teil nicht genügend erkannten wirtschaftlichen Gefahren der Ruhrbesetzung im weitestgehendem Umfang aufzuklären. In diesem Zweck ist bei der Geschäftsstelle des Wirtschaftsrates, Weinstraße 9, eine Treppe, eine Zentralstelle für den Regierungsbezirk Magdeburg errichtet worden. In der Material über die Wirtschaft des Ruhrgebietes gesammelt, gesichtet und der Öffentlichkeit unterbreitet werden wird. In erster Linie ist für die Aufklärungsarbeit eine Ruhr-Wirtschafts-Korrespondenz im Ausmaß genommen, die nicht nur der Presse, sondern besonders allen führenden Persönlichkeiten aller Kreise des Wirtschaftslebens sowie auch allen sonstigen Interessenten kostenlos gestellt werden wird. In Vorbereitung befinden sich ferner eine Ruhr-Kammer der Verbändezeitung „Die Elbe“, die Ende April erscheinen soll. Des weiteren ist geplant, durch geeignete bildliche Darstellungen und durch eine Wanderausstellung die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes der Bevölkerung einprägnant vor Augen zu führen. Der Wirtschaftsrat für den Regierungsbezirk Magdeburg richtet an alle Kreise des Wirtschaftslebens die dringende Bitte, ihn bei seinem Vorhaben in jeder nur möglichen Art und Weise, besonders durch Übermittlung von geeignetem Material über die wirtschaftlichen Beziehungen zum Ruhrgebiet sowie durch Anregungen jeder Art zu unterstützen. Jede weitere Auskunft wird durch die Geschäftsstelle des Wirtschaftsrates, Magdeburg, Weinstraße 9, I, jederzeit gerne erteilt. —

Gefährdung der Erholungsstätte Wäfer. Die Magdeburger Krankenkassen haben vor 2 Jahren die Erholungsstätte Wäfer vom Vaterländischen Frauenverein käuflich übernommen und unter schweren Opfern zum Nutzen der erholungsbedürftigen Kranken bzw. Genesenden in eigener Verwaltung weitergeführt. In den letzten beiden Sommern haben die Kassen damit gute Erfolge erzielt; im Vorjahr wurde die Erholungsstätte besser eingerichtet, auch für weibliche Beschäftigte geöffnet, ebenso für Familienangehörige. Eine Anzahl Versicherter verbrachte dort auch im Tagesaufenthalt ihre Ferienwochen. Die Patienten bzw. Erholungsbedürftigen suchten morgens hin und abends retour auf Arbeiterwochenende. Die Einrichtung hatte sich in jeder Beziehung bewährt. Trotz schwieriger Verhältnisse wollten und müssen die Krankenkassen die Erholungsstätte im Interesse der Kranken wieder eröffnen. Da stellt sich ein großes Hindernis, die schlechte Eisenbahnverbindung, entgegen. Der Zug morgens 5.22 Uhr kommt für die Kranken nicht im Voraus, 10.55 Uhr ist zu spät; der Pendelzug nach Burg (8.55 Uhr) fällt dieses Jahr aus. Die Eisenbahnverwaltung muß also einen Zug einlegen, damit die jenseitige Einrichtung der Magdeburger Krankenkassen nicht nutzlos liegt. Der von Halberstadt kommende Zug 10.55 Uhr ist auch so überfüllt, daß schon im Interesse der Reisenden der 8-Uhr-Zug wieder eingelegt werden müßte. An die Magdeburger Eisenbahndirektion erging also die berechtigte Bitte, durch Einlegung eines Zuges die Wiedereröffnung der Erholungsstätte Wäfer zum Sonntag den 30. April zu ermöglichen. Die Magdeburger Versicherer aller Krankenkassen müssen die Bestrebungen der hiesigen Krankenkassen unterstützen. Die Eisenbahndirektion kann sich unterzürden Berlangen trotz Kohlenmangels nicht verschließen. K. P.

Abendkarte in fremden Sprachen. Auf das heutige Festzelt der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule wird hiermit besonders hingewiesen. —

Der Verein der Freireiter für Feuerbestattung e. B. hielt am 26. März in Berlin seine ordentliche Generalversammlung ab. Ein besonderes Gepräge erhielt diese Tagung dadurch, daß Delegierte aus allen Gebietsstellen Deutschlands erschienen waren, ein Beweis dafür, daß der Ausbau des Vereins als Reichsorganisation sich in einer glänzenden Entwicklung befindet. Die Mitgliederzahl, die vor Jahresfrist etwa 148 000 betrug, trägt jetzt zirka 320 000. Der Verein ist also trotz seiner Weingang, nur Mitglieder aufzunehmen, die seiner Religionsgemeinschaft angehören, die weitaus größte Feuerbestattungs-Organisation Deutschlands. Einen erheblichen Raum der würdig und in voller Einmütigkeit beäugelten Tagung nahm die Frage der zukünftigen Beitragspolitik ein. Es wurde beschlossen, in Zukunft für Mitglieder bis zu 50 Jahren ein Sechshundertstel der jeweiligen Bestattungskosten als Monatsbeitrag zu erheben, für Kinder soll die Hälfte dieses Beitrags gelten. Das System der einmaligen Beiträge für Personen über 55 Jahre kommt in Fortfall und werden in Zukunft erhoben für Personen von 50 bis 55 Jahren 1 Prozent (diese sind nach 5-jähriger Mitgliedschaft beitragsfrei), für Personen von 55 bis 60 Jahren 2 Prozent, Beitragsfreiheit nach 4 Jahren, für Personen von 60 bis 65 Jahren 3 Prozent, Beitragsfreiheit nach 3 Jahren, für Personen von 65 bis 70 Jahren 4 Prozent, Beitragsfreiheit nach 2 1/2 Jahren. Eintrittsgeld für alle Personen, gleichviel welchen Alters, immer ein Sechshundertstel der jeweiligen Bestattungskosten. Vorstand und Aufsichtsrat wurden ermächtigt, die Beiträge an Hand der jeweiligen Bestattungskosten festzusetzen, diese betragen für das 2. Quartal: Personen bis zu 50 Jahren 300 Mark pro Monat, für Kinder 150 Mark, Personen von 50 bis 55 Jahren 1800 Mark, von 55 bis 60 Jahren 3600 Mark, von 60 bis 65 Jahren 5400 Mark, von 65 bis 70 Jahren 7200 Mark. Personen über 70 Jahre zahlen den vollen Betrag der geltenden Einäscherungskosten, das sind zurzeit 180 000 Mark. Eintrittsgeld für alle Personen, auch für Kinder, 300 Mark. Ferner wurde durch Beschluß dem Vorstand aufgegeben, in enge Fühlung mit den Arbeiterparteien zu treten, um durch deren Fraktionen in den Parlamenten und den kommunalen Körperschaften darauf einwirken zu können, daß die gesetzlichen Bestimmungen für die Feuerbestattung eine modernere Regelung erhalten und die Krematorien nicht mehr wie bisher seitens der Gemeindeverwaltungen als Sühnmaßnahme behandelt werden, da durch diese Uebersehungsmaßnahme die Einäscherungskosten auf das unerschwingliche zum Schaden der unbemittelten Bevölkerung in die Höhe getrieben werden. —

Ein neues Jugendspiel vom Genossen E. A. Müller wird die sozialistische Arbeiterjugend in ihrer Frühlingsfeier am Donnerstag den 19. April, abends 7 Uhr, im Frankfurter, aufspielen. Es ist ein Spiel von Menschen und vom Tod, von Kindern und Blumen. Erste Gedanken liegen dem Spiele zugrunde, die gerade in unserer Zeit junoe und alte Menschen zum Nachdenken anregen sollen. Karten zur Feier sind zu haben bei den Jugendfunktionären und an der Theaterkasse der Buchhandlung Volksstimme, Große Mühlstraße 3. —

Schiedspruch für die Tabakindustrie. Ueber die Lohnbewegung zur Festlegung der Aprillöhne in der Tabakindustrie meldet uns ein eigener Drahtbericht aus Bremen folgendes: In der Tabakindustrie kam es in den Verhandlungen am 24. März zu keiner Einigung, da die Unternehmer jede Lohnerhöhung ablehnten. Der von beiden Parteien angesehene Schlichtungsausschuß in Minden hat den Arbeitern eine Erhöhung der Märzlöhne um 15 Prozent zugesprochen. Bis zum 10. April müssen sich beide Parteien über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs entscheiden haben. Die Tabakarbeiter haben dem Schiedspruch zugestimmt. Ohne mündliche Verhandlungen kam es in der Raubtabakindustrie zu einer Verständigung. Für April wurde eine Erhöhung der Märzlöhne um 10 Prozent vereinbart. In der Rauch- und Schnupftabakindustrie sollen die von den Arbeitern beantragten Verhandlungen am 11. April in Heidelberg stattfinden, während in der Zigarettenindustrie und in der Hochtabakbranche die Löhne örtlich und bezirklich eingeteilt werden. —

Der Sechshälftenabdruck. Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Am Freitag haben Verhandlungen zwischen der Arbeitgebervereinschaft des Einzelhandels und den Angestelltenverbänden über die Regelung des Löhnschlusses in Magdeburg stattgefunden. Die Angestelltenvertreter traten grundsätzlich für den Sechshälftenabdruck im ganzen Jahre ein, erklärten aber, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage des Einzelhandels gegen eine Verkürzung des Winterhalbjahres und besonders der Weihnachtszeit nicht einzuwilligen zu wollen. Das Verlangen, ab sofort den Sechshälftenabdruck einzuführen, konnte vom Vertreter der Arbeitgeber nicht angefragt werden. Ein Gegenvorschlag der Geschäftsinhaber, erst ab Pfingsten den Sechshälftenabdruck einzuführen, wurde von den Gewerkschaften abgelehnt. Ein Vermittlungsvorschlag, die Geschäftszeit ab 1. Mai bis 30. September von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, ab 1. Oktober bis 30. November von morgens 1/2 9 Uhr bis abends 1/2 7 Uhr, ab 1. Dezember bis Weihnachten von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr, ab Weihnachten bis 31. März von morgens 1/2 9 Uhr bis abends 1/2 7 Uhr festzulegen, soll den Mitgliedern der Parteien unterbreitet und bis Mittwoch beschloffen werden. Die endgültige Regelung wird anschließend daran bekanntgegeben. Der Zentralverband der Angestellten wird in einer Sitzung der Betriebs- und Angestelltenräte und Vertrauensleute im Einzelhandel am Montag hierzu Stellung nehmen. —

Wirtschaftlicher Lebensschutz. Die Schutzmission für Angestellte im J. B. A. hat wiederholt beobachtet müssen, daß in den Vorstädten die Geschäfte sehr unplanmäßig schließen. Am letzten Sonnabend konnte man in der Wilhelmstadt bis 1/2 8 Uhr noch Einkäufe tätigen, ohne daß ein Polizeibeamter gegen diese Ungeheuerlichkeit eingeschritten ist. Eine Mahnung an die Geschäftsinhaber wurde mit dem Hinweis auf die Konkurrenz, die ebenfalls nicht planmäßig schließt, beantwortet. Der Zentralverband der Angestellten hat aus diesem Grunde nochmals an den Polizeipräsidenten eine Eingabe gerichtet mit dem Verlangen, den Ladenabschluß in Magdeburg strenger überwachen zu wollen. —

Wieder eingelegte Züge. Von Mittwoch den 11. April b. J. an werden die vom 31. Januar an ausgefallenen Personenzüge 692 und 675 zwischen Witten und Duedlingburg bis auf weiteres wieder regelmäßig gefahren. —

Preiswucher im Kartoffelhandel. Die Erzeuger- und Großhandelspreise für Kartoffeln sind nach den letzten Notierungen wegen des starken Angebots von Kartoffeln ganz bedeutend zurückgegangen, während die Preise im Einzelhandel nur zögernd oder gar nicht folgen. Es ist von den Kleinhandelsgehilfen nicht zu erwarten, wenn sie nicht der geunklenen Marktlage für Kartoffeln Rechnung zu tragen, die Preise Anflut und unter allerhand Einwendungen hoch halten und, wie beobachtet ist, noch steigern. Die Wucherpolizei bittet die Bevölkerung um Unterstützung und um Angeigeberhaltung, wenn Sachverhaltungen über Preiswucher im Kartoffelhandel gemacht werden. Sie wird in allen ihr bekannt werdenden Wucherfällen rüchrichtliches einschreiten. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

DUNLOP CORD Im Gebrauch die billigste Bereifung Die Weltmarke bürgt für Qualität!







# Gardinen-Zentrale!

Fürfenner 3, 1 Treppe — An der Strombrücke

Für die Hälfte des heutigen Tagespreises!

Scheibengardinen abgepaßt	per Stück	750	Spannstoffe zum Selbstverarbeiten	Meter	40
Schleiergardinen 120 cm breit	Meter	3500	Bettdecken über 2 Betten, reiche Spannstoffe	Stück	45
Stores engl. Stil	Stück	6000	Kolstoffe 80 cm breit, prima weiße Ware	Meter	2500
Künstler-Gardinen 3teilig	Gesamter	14000	Gardinen-Ranten	Meter	800

### Bei Lungen- u. Asthmaleiden

Tuberkulose mit Nachtschweiß, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. dgl. bringt selbst in vor-  
 avancierten Fällen Dr. C. Wagner's peruvian. Lungenbalsam „Nymphosan“ (ges. gesch.) in kurzer Zeit überraschende Hilfe. Aerztilich mit großem Erfolg erprobt u. rühmend begutachtet. Tausende begeisterte Anerkennungs-schreiben. Bestandteile: Bals. Myrox Per. ons. 3%, Na. br. 2%, Malt. 10%, Dext. 20%, Gl. acac. trag. etac. q. s. — Preis Mk. 4,00/0, franko. Zusendung erfolgt durch Apotheken. Alleinige Hersteller: Nymphosanwerk, München-Nymphenburg L. 151.

### Horn- u. Blasenleiden u. dgl.

bestens durch **Coba** in hartnäckiger Fällen hergestellt nach Dr. D. Heberell erhältlich. Bestimmt Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 4, Henningsberg & Co., Wilhelmstraße 19, und Filialen: R. Kloster, Goldschmiedeweg 3/4.

### Homöop. Kranken-Behandlung

E. Altmann, Große Mühlstraße 4, 1 St. Gegen alle Krankheiten. Sprechzeit 9-11 u. 3-4 Uhr Sonntags 11-1 Uhr.

Ich habe meine Praxis in vollem Umlange wieder aufgenommen.  
**Dr. E. Thesing, Jakobstraße 18.**

### Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.  
 Todesfälle: 7. April. Schäfer Ernst Schürmer, 23 J. Dam-nichneider Döcker Edele, 51 J. Arbeiter Friedrich Müller, 74 J.

Magdeburg-Neustadt.  
 Todesfälle: 6. April. Kaufmann Friedrich Böhm, 4 J. Vater-Juwelier Stephan Weder, 78 J. Majorsmeister Max Gärth, 40 J. Maurer Seum. Fischer, 43 J.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzsendungen beim Begräbnis meines lieben Vaters, meines Pflegevaters sowie hiermit herzlich Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Franks für die Bestattung in der Kapelle und am Grabe und den Bewohnern des Hauses nochmals meinen besten Dank.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die reichen Kranzsendungen beim Begräbnis meiner lieben Mutter, meines Vaters sowie hiermit herzlich Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Köhler für die treffenden Worte, den Sauschönmern, den Mitarbeiterinnen der Firma Grafmann sowie den Frauen der „Freien Turner“.

### Deutsch. Metallarb.-Verband

Verbandstag Magdeburg. Nachruf.

Am 1. März 1922 starb unter Mitglid  
**Franz Ohnigatz**  
 Arbeiter, 57 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 3. März.  
**Germaun Voigt**  
 Eisenarbeiter, 39 Jahre alt, an Gelenkrheumatismus; am 4. März.  
**Paul Schürer**  
 Wallendreher, 44 Jahre alt, an Kehlkopftuberkulose; am 4. März.  
**Friedrich Schulze**  
 Hilfsarbeiter, 58 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 4. März.  
**Karl Gothe**  
 Mechaniker, 31 Jahre alt, an Gehirnlähmung; am 5. März.  
**Ernst Lindenberg**  
 Schmied, 49 Jahre alt, an Grippe; am 13. Februar.  
**Ernst Hannau**  
 Arbeiter, 21 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 8. März.  
**Paul Siebert**  
 Schlosser, 38 Jahre alt, an Gehirnlähmung; am 11. März.  
**Ernst Jehland**  
 Kernmacher, 61 Jahre alt, an Darmkrebs; am 12. März.  
**Otto Seeger**  
 Arbeiter, 36 Jahre alt, an Kehlkopftuberkulose; am 12. März.  
**Reinhold Gallrein**  
 Schmied, 31 Jahre alt, an Lungenschwindsucht; am 1. März.  
**Karl Förster**  
 Former, 35 Jahre alt, an Gehirnlähmung; am 18. März.  
**Alwin Braunschweig**  
 Dreher, 17 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 17. März.  
**Friedrich Erdenberg**  
 Schmied, 22 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 18. März.  
**Bernhard Zumbusch**  
 Schlosser, 26 Jahre alt, an Herzlähmung; am 18. März.  
**Wilhelm Krippendorf**  
 Arbeiter, 52 Jahre alt, an Lungenschwindsucht; am 2. März.  
**Wilhelm Bahr**  
 Schmied, 71 Jahre alt, an Magengeschwulst; am 2. März.  
**Wilhelm Küster**  
 Metallarbeiter, 57 Jahre alt, an Lungentuberkulose; am 21. März.  
**Ernst Merzen**  
 Metallarbeiter, 27 Jahre alt, an Tuberkulose; am 25. März.  
**Walter Gant**  
 Arbeiter, 39 Jahre alt, durch Freitod.  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Die Verwaltung.

## Eine Mitteilung an die Hausfrauen!

Bei der momentanen unheimlichen Butterknappheit spielt der Butter-Erfolg im Haushalt eine besondere Rolle. Wenn man dann schon ein Erzeugnis verwendet, dann muß es besonders gut sein. Da freut es mich, den geehrten Hausfrauen mitteilen zu können, daß die Qualität meiner

# OTTO

Margarine  
 seit kurzer Zeit außerordentlich verbessert worden ist. Ich wünsche nicht feiner, als daß die geehrten Hausfrauen die jetzige Qualität meiner Otto einmal genau prüfen. Sie werden erstaunt sein über den feinen, butterartigen Duft und Nachgeschmack.  
 Jeder, der etwas von der Sache versteht, wird diese Otto einer schlechten Butter vorziehen. Dabei kauft man 1/2 Pfund für den Preis, welchen man für 1 Pfund Butter zahlt. Hausfrauen, welche die Otto noch nicht kennen, sollten nicht veräumen, diesen feinen Buttererfolg zu versuchen.

Verkaufspreise:  
 OTÖ 1. Qualität . Pfund Mark 3100  
 OTÖ 2. Qualität . Pfund Mark 2900

## Otto Toepfer

Butterhandlung „An den drei Kronen“ 124

## Radfahrervereine!

Die Neuauflage des besten Tourenbuchs  
**Helmberger**  
**Auf stählernem Roß**  
 (20 Wanderfahrten in der Umgebung Magdeburgs)  
 112 Seiten, 20 Kartenblätter, 1 Uebersichtskarte, hübscher Einband, ist erschienen.  
 Einzelpreis 1400 Mk. Vereine hohen Rabatt.  
 Buchhandlung Volksstimme

## Möbel

gegen bar und Teilzahlung kaufen Sie jetzt sehr billig  
 Wohn-, Schlafzimmer, farbige Küchen, Schränke, Verticof, Bettstellen, Chaiselongues, Schreibtische usw.  
 Herren- und Damengarderobe  
**Riener & Chusid**  
 Dummelreidstraße 23, 1 Tr.  
 Versand auch nach auswärts.  
 Mein Laden

## Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstörung, ausfallslos. Broschüre m. taus. freiwil. Dankschreiben, über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Manneschwäche, 4) Weibfluß kostenlos in vererblichen, Blutschwäche ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50.— für Porto etc.  
 Leiden genau angeben!  
 Dr. med. H. S e s s m a n n, G. u. b. H., Berlin 76, Liebenowstr. 22.

## Alle Sorten künstliche Blumen!

Brautkränze grün, silber, gold, Hutblumen  
**C. Siebert**  
 Kavestraße 4, Ecke Brandenburger Straße, beim Feuerwehrt-Depot.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Gärtner.

## Geschlechtsleiden

ihre Erkennung und Heilung ohne zu spritzen  
 Timus's Kräuterkur und ihre Wirkung. Ohne Berufsstörung, ohne Salvarsan- u. Quecksilber-Einspritzung. Durch Blutproben best. ist, viele Dankschreiben Versand portofrei gegen Einsendung von Mk. 47.  
 Dr. Rauscher, med. Verlag Hannover, Odeonstr. 3  
 Jeder Besucher des auf allem. Buchh. wiederholten Vortrags ist, das jedem. fehlende Thema:  
**Die Wunder des Ehelebens!**  
**Der tentbare Storch!**  
**Runde oder Mädchen?**

## Familienbad

am Kleinen Cranaueranger  
 Eröffnung: Anfang Mai.  
 Göttinger Schwimmunterricht  
 erteilt Schwimmlehrer Jendler.  
 Bequeme Bootsanlegestelle.  
**August Gubert**  
 Telefon 7133

## Gelsenkirchener Sänger

für die Ruhrhilfe im Kristallpalast  
 Dienstag den 10. April, abends 7 1/2 Uhr.  
 Am 10. April weiß die Abteilung musica sacra\* des Storsberg-Chors Gelsenkirchen in unserer Stadt, um selbst ein Konzert zum Besten der bedrängten Brüder zu veranstalten. In allen Städten, wo der Verein auf seine uneigennützigste Weise konzertierte, fand er begeisterte Aufnahme und volles Verständnis, und so darf auch Magdeburg keinesfalls zurückbleiben, wo es gilt, den Sängern von der Ruhr zu zeigen, daß auch wir tiefes Empfinden und Mitleid mit unsern so schmachvoll geknechteten Volksgenossen haben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn der Chor nach seiner Rückkehr berichten müßte, daß er in Magdeburg nicht das gleiche Interesse für diese nationale Sache wie in anderen Städten gefunden hätte. Zur Aufführung kommen Gesänge für gemischten Chor sowie Werke für Klavier und Cello unter Mitwirkung von Gerard Bunk, Dortmund (Klavier) und Konzertmeister Willi Kade, Magdeburg (Cello). Eintrittskarten zu 1000 Mk. bei Heinrichshafen 238.  
 Der Ehrenausschuß.

## Konzertthaus

Jeden Sonntag ab 4 Uhr.  
**Der große Gesellschafts-Ball**  
 Doppelorchester.  
 Freundl. ladet ein R. Böning.

## Wilhelms-Park

Heute 4 1/2 Uhr:  
**Ball**  
 2 Kapellen

## Gr.-Salze. Hosen

für Weg u. Arbeit, aus a. Mantelstoff, tafelformig, auch in Dreiecksform, stark encl. Lederhof, gemulst. Streifhofer, Sommerjoppen usw. Neueste Bezugsquelle.  
**Fritz Grimmel**  
 Magdeburg, Gr. Marktstraße 16  
 Verkauf erste Etage.

## Kut-Fabrik Georgenstr. 4

Umpressen von Damen- u. Herren-Hüten von 5000 Mk. an.  
 Neueste Formen am Lager.  
 Panamahüte werden gereinigt.

## Alte Gebisse

(Kaufschut), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Kommen Sie zu mir, ich schätze Ihnen dieselben kostenlos ab.  
**Gold-, Silber-, Platin-Sack**  
 Allerhöchste Tagespreise!  
 Edelmetallhandlung Gr. Mühlstr. 2, 1  
 Reize Geben!  
 Geschäftszeit 10-1 und 4-6 Uhr.

## Granat-Schmuck

Steine von Rückseite sichtbar  
**Edelmetalle Brillanten**  
 kauft, um die Ware zu verwenden.  
**F. Streubel, Juwelenfasser-Meister,**  
 Schuhstraße 23, 3 Treppen, am Königshof  
 Edelsteinhandlung, eigene Schleiferei, elektr. Betrieb.

## Stadt Loburg

heute sowie jeden Mittwoch  
**Großer Gesellschaftsball**  
 ab nachmittags 4 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
 im Café.

## Häute, Felle, Rauchwaren

Kopfhaut, Schafwolle, Schweineborsten  
 kauft zu höchsten Preisen  
**C. W. Schönemann**  
 Magdeburg, nur Georgenplatz 14.  
 Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.  
 Großabnehmer für Sammler und Händler.

## Neuer Schwan

Leipziger Straße 45a, Telefon 1643  
 Heute sowie jeden Sonntag  
**Großer Gesellschaftsball**  
 Angenehmer Familienverkehr.  
**Großer Gesellschafts-Garten.**  
 Sollte meinen Saal für Vereins-Veranlassungen unter folgenden Bedingungen bestens empfehlen.  
 Hans Otto.

## Mokka See :: Raffee

**5-Uhr-See**  
**Künstler-Konzert!**

## Zum Kapuziner

Große Mühlstraße 17.

Qualen Dich die Hühneraugen, dann mußt Du Kukirol gebrauchen



## Der Valutaprolet.

VIII. (Fortsetzung folgt.)  
 Pledeschiste beschließt, durch den Besuch des Kinostücks „Antonetta Czerna, die Fürstin der Wildnis“ oder der Brautkauf auf dem Graben Mitternacht“ etwas für die Abrundung seiner Bildung zu tun und sich während der Vorstellung möglichst gebildet zu benehmen, bekommt aber einen sehr schlechten Eindruck von Bildungsgrade des deutschen Publikums, denn als er mit seinen großkalibrigen Füßen durch die unbelächelten Stuhlleihen geht, hört er so ungeliebte Worte wie: „Trampeltier, infames“ und „Schuhler, denkst du, ich habe meine Hühneraugen gestohlen?“ Ja, sogar als er sich zu dem angewiesenen Sitze beugt und seine Nachbarn mit einer höflichen Verbeugung begrüßt, bekommt er eine Antwort, die seine schon ins Wanken geratene Überzeugung, daß die Deutschen alles Rechte seien, wieder befestigt. Erst als er bemerkt, daß er auf sämtlichen Lehnen des Herrn steht, wird ihm der Grund von dessen Aufregung klar, und als er auf seine teilnehmende Frage, ob er Hühneraugen habe, erfährt, daß dem allerdings so sei, erklärt er, dagegen gebe es nichts Besseres als Kukirol. Es lindert sofort den Schmerz, und in wenigen Tagen löst es sich so leicht ab, als wenn man ein Blatt vom Baume bricht. Wer Hühneraugen hat, der sündigt an sich selbst wenn er nicht Kukirol verwendet. Das Kukirol-Fußbad aber ist ein herrliches Mittel zur Fußpflege. Es hält die Füße warm und trocken, stärkt Nerven und Sehnen und macht die Haut hind, welche Beide Präparate sind in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Hergestellt werden sie in der  
**Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**

## Häute, Felle, Rauchwaren

Kopfhaut, Schafwolle, Schweineborsten  
 kauft zu höchsten Preisen  
**C. W. Schönemann**  
 Magdeburg, nur Georgenplatz 14.  
 Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.  
 Großabnehmer für Sammler und Händler.

## Kukirol-Fabrik

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.  
 Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.  
 Großabnehmer für Sammler und Händler.

## Kukirol-Fabrik

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.  
 Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.  
 Großabnehmer für Sammler und Händler.

## Kukirol-Fabrik

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.  
 Fernsprecher 7178. Gegründet 1852. Fernsprecher 7172.  
 Großabnehmer für Sammler und Händler.



# Bergessen Sie es nicht

Das Frühlingsfest auf der Diana in seiner diesjährigen Aufmachung zu besuchen.

In der nächsten Woche besondere Veranstaltungen: eine Ballonwettfahrt und großes Feuerwerk.

**Fürstenhof-Diele**  
 Jeden Sonntag ab 7 Uhr  
 Gesellschaftsball  
 Jazz Band

---

**Blaue Grotte**  
 Schöne über  
 entsetzt die un-  
 mündigen Duetten  
**Uedem und Kitt**  
 Das große Programm

**Städtisches Orchester**  
 Stadt-Theater  
 Sonntag den 2. April  
 Auf der Auer  
 Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr  
**Der Traubensam**  
 Montag den 3. April  
 Auer  
 Anfang 7, Ende nach 10 Uhr  
**Figaro Hochzeit**  
 Wilhelm-Theater  
 Sonntag den 3. April  
 Offense  
 Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr  
**Was hat Frankfurt**  
 Montag den 4. April  
 Auer  
 Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr  
**Prinz Friedrich von Pomur**

**ZL** **Zirkus-Lichtspiele**

Seit langem das schönste Programm!

So und ähnlich urteilt das Publikum über unsere diesmalige Spielfolge. — 3 Schläger!

**Johannes Riemann**  
 in **Der Herzog von Meria**  
 Dr. Jim  
 Die Tragödie eines Arztes

**Eddie Polo**  
 in **Zirkus Orab** (Dritter Teil)  
 Von Feinden umringt

**Luch Doraime** in **Opfer der Liebe**

Der große Sensations-Film. Auch dem verständlich, der die ersten beiden Teile nicht sah. Ein Verlust für den, der den dritten Teil verpasst.

**PL** **Panorama-Lichtspiele**

Wiederholung auf allgemeinem Wunsch wegen Überfüllung des Saales.  
**Die Wunder des Ehelebens!**  
 Die neuesten sensationellen Belehrungen. Wichtig für alle Frauen, Mädchen und Männer. In vielen farbigen Lichtbildern nach der Lehre von Professor Gelehrter Robert, erklärt von dem Spezialforscher Dr. Star Kirchner, Freitag, 13. April, abends 8 Uhr, in Friedrichs Gefäßsal, Dr. Diesdorfer Str. 254. Die Vorbestimmung des Geschlechts ist bestimmt möglich. Die neuesten Verjüngungsmöglichkeiten u. v. a.  
**Der leibbare Storch.** Ursachen der Frau, die Orangel des Mannes, die schmerzhaften und ihre Vorbeugungen in Bezug **Anbe oder Mädchen** auf nach Wunsch und Wahl der Eltern. In allen Städten glänzend Aufnahme. Personen unter 18 Jahren kein Einlass. Vorverkauf Wolf & Ratho, Große Müllstraße 15 und ab 6 1/2 Uhr Abendkasse. Siehe Plakate an den Säulen.

**Stadtpark Schönebeck**  
 Br. Gesellschaftsball  
 Freundl. lobet ein Friedrich Bafl.

**ZENTRAL**  
 Täglich 7 1/2 Uhr  
**Drei alte Schachteln**  
 Sonntag 3 1/2 Uhr  
 Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

**Bunte Bühne**  
 Zentraltheater-Restaurant  
 Täglich 8 Uhr die große Weltensatlon  
**Francesco und Signorita di Dio**  
 die Höchsvollend. d. Gedankenübertrag.  
 (fabrikante Experimente)  
 und die übrigen Attraktionen.  
 Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

**Magdeburger Rennverein, Bureau u. Wettannahme Breitweg 41.**  
**Grosse Magdeburger Frühjahrs-Rennwoche**  
**30 Millionen**  
 Sonntag den 15. April, Dienstag den 17. April, Donnerstag den 19. April und Sonntag den 22. April, täglich 3 Uhr nachmittags.

**HOZO**  
**Kaffee Kabarett**  
 Täglich die besten Künstler-Konzerte.  
 Sonntag: Matinee mit vorzüglich. Reduktion.  
**Kleinkunstbühne**  
 Täglich 3 Uhr: Der vorzüglichste April-Spielplan.  
 Sonntag: 4-Uhr-Tea.  
**Wein-Restaurant**  
 Diners — Suppen  
 Expresse, auf geistige Weine.  
**KONZERT**

**Zentral-Halle**  
 Täglich 4 Uhr:  
**Großer Gesellschaftsball.**

Den denkbar größten Erfolg erzielte täglich die  
**Wahalla-Lichtspiele**  
 bei Verfilmung der sensationellen internationalen  
 Ausfertigung — Filmoperette  
**Die blonde Geisha**  
 unter Mitwirkung aller  
 besten Sänger und Sängerinnen.  
 Sonntag: 4-8 Uhr  
**Das herrliche Schauspielwerk**  
**Donquixote**  
 Das Spiel von Cervantes mit 1000  
 Personen  
 Das herrliche Schauspielwerk  
**Donquixote**  
 Das Spiel von Cervantes mit 1000  
 Personen



## Gunnar Tolnäs

Karola Toelle = Steinrück = Fr. Schulz  
 Stella Arbenia = Paul Otto = Josef. Dora  
 Leonhard Hinkel = Paul Biensfeld = von  
 Plagge = W. Diegelmann = H. Junker-  
 mann = Herm. Pichl = Arnold Rieck =  
 Fr. Kühne = Viktor Plagge = Robert  
 Scholz = von Ledebor. — Die Haupt-  
 darsteller des entzückenden Filmwertes

### Die Flucht in die Ehe

nach dem Roman „Der große Flirt“ feiern täglich unbeschreiblichen Erfolg. Vor allem bezaubert der große Gunnar Tolnäs mit seinen unwiderstehlichen Grächen alle Frauenherzen. Der febelhäuteste Sportfilm — der je vorgeführt wurde — der Handlung — Spannung und Sensation anzureist, der von Americas größtem Regisseur Cecil B. de Mille mit verblüffender Routine gesetzt wurde, ist

### Die knatternde Straße

Unsere 16 Mann starke Solisten-Kapelle gestaltet das Programm zu einem ausser-  
 lesenem Genuss. — Heute Sonntag vor-  
 mittag von 11 bis 1 Uhr findet wie immer  
 eine große Frühvorstellung statt.

### Kammer-Lichtspiele.

**Operntexte**  
 empfängt:  
 Buchhlg. Volksstimme.

**Städtisches Orchester**  
**Kristallpalast**  
 Mittwoch den 11. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosses Sonderkonzert**  
 Leitung Generalmusikdirektor Abendroth  
 Werke von Händel, Mozart, Bruckner  
 Eintrittskarten zu 1500 und 1000 Mark bei Heinrichshofen.

**Der Warenhausfilm**  
 „Opfer der Liebe“ stellte sich nach seiner  
 seitigen Erstausführung als eine der  
 glänzendsten Filmwerte der letzten Zeit  
 heraus, so daß wir nicht unterlassen möchten,  
 an dieser Stelle auf das Prachtstück  
 besonders hinzuweisen. Ort der Handlung  
 eine der feinsten Modeshäuser. In den  
 prächtigen Räumen dieser Weltmodeshäuser  
 entwickelt sich das fesselnde Spiel mondäner  
 Gesellschaftslebens mit feinsinnigen  
 Liebesintrigen.

**Die Modenschau**  
 welche dieser Extrastückfilm bringt, dürfte in  
 dieser Beziehung das Vollendetste und  
 Schönste auf diesem Gebiete sein. Es be-  
 suche daher jeder in dieser Woche

**Die Panorama-Lichtspiele.**

**UT Storch. | Buckau. UT**  
**Elmo Lincoln**  
 Im Angesicht des Todes.  
 Dazu:  
**Narren** **Auf der Bühne**  
 der **Liebe** **Die Tat der**  
**Hanna**  
**Günter.**  
 ein Sittenbild aus dem  
 Großstadtleben.